Dramatische Werke

von

Otto Ludwig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Otto Ludwig's

Dramatiſche Werke.

Zweiter Band.

Die Makkabäer.

Leipzig
Verlag von J. J. Weber.
1854.

Digitized by Google

Die Makkabäer.

Trauerſpiel in fünf Akten

von

Otto Ludwig.

Den Bühnen gegenüber Manuſcript.

Leipzig
Verlag von J. J. Weber.
1854.

Digitized by Google

Digitized by Google

Seiner Hoheit,

dem

Herzoge Bernhard Erich Freund

von Sachsen-Meiningen

in tiefster Dankbarkeit und Ehrfurcht.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Makkabäer.

Trauerspiel in fünf Akten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Antiochus Eupator, Antiochus Epiphanes Sohn, König von Syrien.
Gorgias, Nikanor, } ſyriſche Feldherren.
Mattathias, ein jüdiſcher Prieſter zu Modin.
Lea, ſein Weib.
Simon, Judah, Jonathan, Eleazar, Johannes, Joarim, Benjamin, } Beider Söhne.
Naemi, Judahs Weib, Boas Tochter.
Jojakim, Sohn eines jüngern Bruders Mattathias.
Simei, ein jüdiſcher Prieſter zu Modin.
Amri, ſein Sohn.
Boas, Simeis Bruder, Judahs Schwiegervater.
Aaron, Sohn eines andern Bruders Simei.
Iſſaſchar, ein Aelteſter von Modin.
Uſiel, ein jüdiſcher Hauptmann.
Nathan, ein jüdiſcher Krieger.
Joſuah, Eliah, Miſael, Ruben, } Bürger von Modin.
Aemilius Barbus, römiſcher Geſandter an Judah.
Ein jeruſalemitiſches Weib.
Ein Greis, ihr Vater.
Ein ſyriſcher Hauptmann.

Syriſche, jüdiſche Hauptleute und Krieger. Gefolge Barbus. Volk von Modin und Jeruſalem. Mägde Leas. Bekränzte Kinder, Frauen und Greiſe. Jungfrauen mit Flöten und Zymbeln.

Die Scene vor den Thoren von Modin, einmal im dritten Akt ein Hügel bei Ammaus, im vierten bei Rahels Grab und in Jeruſalem, im fünften im Lager des Antiochus vor Jeruſalem.

Die Zeit zwiſchen den Jahren 167 und 161 vor der chriſtlichen Zeitrechnung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Akt.

Vor den Thoren der Bergſtadt Modin im Gebirge Judah.

Rechts vom Schauſpieler die Häuſer der Familie Simei, links die des Hauſes Mattathias; rechts führt ein Felſenweg aus dem Thale herauf, das den Berg, auf dem Modin liegt, umgiebt; die daher Kommenden werden erſt mit den Häuptern, dann allmälig ganz ſichtbar; links vorn mündet eine Felſenſchlucht aus. Hinten ein Thor der Stadt Modin; über der Stadtmauer, die meiſt aus natürlichen Felſen beſteht, die Häuſer der Stadt, und über dieſen fern und ferner die zackigen Hörner des Gebirges Judah; der Horizont hoch angenommen. Palmen und Terebinthen den Thalweg herauf und ſonſt verſtreut. Links vorn ein ſteinerner Tiſch und Raſenbänke.

Lea, den Thalweg heruntерſehend. **Joarim**, kränzewindend auf einer Raſenbank. **Benjamin**, zuhörend vor ihm. Hinten kränzewindende Mägde.

Joarim (indem er lebhaft erzählend auf die Bank tritt und in das Thal hinunterzeigt).

Da — dieſſeits in dem Thal der Terebinthen
Lag Saul, dort Goliath mit ſeinem Heer.

Digitized by Google

Dort aus dem Bach nahm David sich den Kiesel —
Ist's nicht so, Mutter?

Lea.

Bei der Eiche dort
Traf er auf Goliath.

Joarim.

Und schlug ihn nieder.
Und Saul und unsers Volkes Krieger jagten
Die Brüder Goliaths durch's ganze Thal
Bis an das Thor von Ekron und von Gaza.

Benjamin.

Von Salomo erzähl' mir, Joarim.

Joarim.

Da Saul gestorben war, ward David König
Und nach ihm Salomo, sein Sohn. Da war
Israel groß — nicht, Mutter?

Benjamin.

Da war's groß?

(er läuft zu Lea.)

Was heißt das, Mutter? Sag' mir: wer ist groß?

Lea.

Der, den man fürchtet, auch wenn er nicht droht.

Benjamin.

Und so war Salomo?

Lea.

Er war's; es knie'ten

Digitized by Google

Fünf Heidenkönige um ſeinen Stuhl,
Froh, ihm zu dienen.

Joarim.

Schiffe ließ er bau'n —

Lea

(im wachſenden Eifer vergißt ſie auszuſchauen und nähert ſich mit Benjamin dem Joarim. Beide Kinder ganz Ohr).

Und ſeine Segel trugen ſeinen Ruhm
Das Meer entlang, ſo weit als Menſchen wohnen.
Bis an Aegypten dehnte ſich ſein Reich,
Von Typhſa bis gen Gaſa zahlten ihm
Die Könige Tribut. Die Tochter Pharao
Erkannt' es für ein Glück, ſein Weib zu ſein,
Und bracht' ihm Gaſa zu in Kanaan.
Er ſaß auf elf'nem Stuhl mit Gold bedeckt,
Und pur von Gold war all ſein Trinkgefäß.

Benjamin (ausbrechend).

O, daß ich groß wär'!

Lea (lächelnd).

Du?

Benjamin.

Damit, wenn Du
Von mir erzähltest, Deine Augen glänzten,
Wie wenn Du uns von Salomo erzählſt,
Und Du nicht weinteſt mehr, daß Iſrael
Zerfiel und ſchwach ward und des Fremden Knecht
Und nun der Syrer ſitzt auf Davids Stuhl.

Digitized by Google

Joarim.

Ich weine nicht. Was würde Judah sagen!
Ein Mann und weinen?! Pfui!

Lea.

Bist Du ein Mann?

Joarim.

Nein; werden will ich's, daß Du nicht mehr traurig
Mußt sagen: Israel hat keinen Mann!

Lea (ihn liebkosend).

Das willst Du? Du?

Benjamin (von der andern Seite sich beischmiegend).

Ich auch; doch du mußt froh sein.

Lea.

O hielte stets der Mann dem Kinde Wort,
Wer dürft' es mehr als ich? Doch so ist's nicht.

Joarim.

Warum auch weinen? Kommt nicht einst der Retter,
Der Israel befrei'n wird und erhöh'n?
Zum großen Volk uns wieder machen, hoch
Auf Zion herrschend, wie's einst David that?
Das hat der Herr verheißen, unser Gott,
Da er noch zu den Menschen redete.
Drum laß den Gram und sei uns fröhlich, Mutter,
Will er aus Judah's Stamm ihn doch erwecken,
Aus Davids Haus und bist doch Du auch, Mutter,
Aus Judahs Stamm und von des David Haus!

Eleazar (kommt den Thalweg herauf).

Digitized by Google

Benjamin.

Sieh, hier kommt Eleazar.

Lea (Eleazar entgegen).

Ist die Schafschur
Beendet schon? Kommt Euer Vater?

Eleazar (er ist hastig und aufgeregt).

Mutter,
Hilf mir von hier!

Lea.

Was ist Dir? Bist Du nicht
Vom Vater mir gesandt? Was solltest Du? —
Daß er nicht zürne. Ihr da
(sie küßt die Kinder) zu den Mägden;
Helft Kränze winden zu des Vaters Fest. (sie gehorchen).
Nun, Eleazar? (sie führt ihn vor).

Eleazar.

Vor dem Hause will
Er essen und schon sind sie auf dem Weg'.

Lea.

Wen bringt er mit zu Gaste?

Eleazar.

Judahs Schwäher,
Den Boas, dessen Bruder Simei
Und Amri —

Lea.

Freunde, Mattathias würdig?
So weis' er im Gesetz, im Leben ist

Digitized by Google

Er's nicht. Ein Kind durchschaute dieſe Heuchler,
Doch ihn macht ſeine eigne Treue blind.
Iſt Judah bei der Schafſchur?

Eleazar.

Wußt' ich nicht,
Nach Judah würd'ſt Du fragen? Wär' ich Judah,
Nach Eleazar hättſt Du nicht gefragt.

Lea.

Was iſt Dir? Biſt Du krank?

Eleazar.

An Judah krank' ich.
Nur eben erſt da an dem Felſenſteig:
„Wer iſt der ſchlanke Knab' mit Feueraug'
Und ſtolzem Weſen?" „„Von des Judah Brüdern
Iſt's einer."" „Judah? Kennſt Du den?" „„Ich ſollte
Nicht kennen, der die einz'ge Hoffnung iſt
Des Volks?"" „Ja, einen Mann laß' uns erſchaffen,
So ſprach der Herr und Judah ward. Er, der
Nun Lamm, nun Löwe iſt, und wieder Lamm,
So wie der Augenblick ihn heiſcht; ſo ſtolz
Im Denken, ſtark im Thun und ſchlicht von Wort.
Iſt er der Mann nicht, Iſrael zu retten,
So iſt es keiner!" So wetteifert Zung'
Mit Zung', ihn lobend; Eleazar iſt,
Der Gegenwärtige, vergeſſen, jeder
Lebt im Abweſenden. Und ſollt' er nicht?
Judah nur iſt etwas und Eleazar

Digitized by Google

Ein Namenloſer, einer, der nichts wäre,
Wär' er des Allgenannten Bruder nicht.
Laß mich von hier!

Lea.

Wohin?

Eleazar.

Gleichviel; nur wo
Ich nicht mehr Judahs Bruder heißen muß.

Lea.

Wollt Ihr mich beide laſſen, böſe Knaben?

Eleazar.

Mich wirſt Du nicht vermiſſen, bleibt nur er.

Lea.

Judah? Verließ er nicht die Mutter ſchon,
Wie er ſich an die Simeitin hing,
Die nied're Magd, des niedern Hauſes Tochter,
Vom jüngſten Sohn des jüngſten Aarons?
Das unter'm Heuchelſchleier Abfall birgt?
Der Herr will Mattathias Haus erhöh'n
Und durch des Mattathias Haus ſein Volk;
Den König wählt er ſich, den Helden wählt er,
Der jenen krönen ſoll aus dieſem Haus
Und —

Eleazar.

Was ſprichſt Du? Wer iſt es, den der Herr
Zum König ſich erwählt? Iſt's Judah?

Digitized by Google

Lea.

Nein.

Ihn zog ich auf zu ſeines Volkes Helden,
Zum Retter aus des Fremden Drängerhand —

Eleazar.

Ein König — ſagteſt Du — aus unſerm Haus?

Lea.

Der Gram verrieth, was Hoffnung heimlich hegte.

Eleazar.

Wer iſt er? wer der König, den Du meinſt?

Lea.

Du biſt er.

Eleazar.

Ich? — Doch woher ſprichſt Du das?

Lea.

Frag' nicht; laß' Dir genug ſein, daß ich's ſprach.

Eleazar (ſinnend).

Ja — Du haſt mir, da ich ein Kind noch war,
Schon einmal ſo geſprochen. Um den Stolz
Gegen die Brüder hatte Mattathias
Mich ſtreng' beſtraft; ich ſaß und weinte; da
Trat'ſt Du zu mir; nur Einen Augenblick,
Damit der Vater es nicht merkte, ſtreicheltеſt
Die naſſe Wange mir — als ſprächſt Du's jetzt,
Hör' ich Dein Wort: Vergiß Dein Weinen, Kind;
Die Zeit wird kommen, wo Du ſtolz ſein darfſt.

Digitized by Google

Lea.

Das merkteſt Du?

Eleazar.

Lehr' mich mich ſelbſt vergeſſen!
Eh' lernt' ich alle Weisheit dieſer Welt,
Eh' daß ich dieſes einz'ge Wort vergäße!

Lea.

Soll ich's ihm ſagen? Quillt aus ſeinem Eifer
Doch Troſt, er wird nicht ſein, wie Judah iſt!
Weil Mattathias mir's verbot? Der Weisheit
Soll man gehorchen, nicht dem Mund. So höre —
Doch Deinen Mund verſieg'le kluges Schweigen:
Vor zwanzig Jahren, da, als ich mit dir
Geſegnet, las ich einſt im Jeſaias,
Wie ich gewohnt war ſchon von Kindheit auf,
Da, wo er von des Retters Zukunft ſpricht,
Der wieder Davids Stuhl erhöhen ſoll,
Da faßte mich der ganze Schmerz des Falls
Des Hauſes David, meines Väterhauſes,
Und ſeiner Knechtſchaft unter fremdem Arm,
Der ganze Schmerz um meiner Söhne Schmach,
Da zu gehorchen, wo ſie herrſchen ſollten,
Um Dich, die Knoſpe, die, noch nicht geöffnet,
Im Mutterſchooße ſchon die Ketten trug.
Und Aſche ſtreut' ich auf mein Haupt und ſchloß
Mich einſam in's Gemach und faſtete
Und hielt den Schlummer fern drei Nächte lang.

Digitized by Google

So lang' ſchrie ich zum Herrn um ſeine Hülfe:
Herr, mich laß weinend in die Grube fahren,
Doch meine Kinder laß den Retter ſeh'n
Dein Volk erhöhen vor der Erde Völkern
Und ihren Stuhl erhöhen vor dem Volk,
Wie's Fürſtenkindern ziemt. Ja — weiter ging ich —
Herr, ſchrie ich endlich, wecke deinen Retter
Aus meinem Samen! — Da — wie ich ſo ſchrie —

Eleazar.

Wie Du ſo ſchrie'ſt, da — was geſchah da?

Lea.

Da
Fiel Müdigkeit vom Herrn auf mein Gebein
Und — das Geſicht des Herrn kam über mich.

Eleazar.

Des Herrn Geſicht? — Doch wie —

Lea.

Es brannten rings
Die Wände, wie um Moſeh einſt der Buſch,
Und oben — wich die Decke weit und weiter
Und dehnte ſich und wie ein Sapphir war's.
Und durch den unermeßlich weiten Raum
Ging erſt ein Donner,
Dann eine Stimme, ſäuſelnd wie die Luft,
Wenn ſie bei Nacht in Palmenwipfeln ſäuſelt
Und rieſelnd, wie ein Quell in Wüſten rieſelt,

Digitized by Google

Und ſprach, doch ich verſtand nicht, was ſie ſprach,
Und doch wußt' ich, ſie ſprach: erheb' dein Auge.

Eleazar.

Und Du erhobſt Dein Aug' und ſahſt — was ſahſt
Du da?

Lea.

Aaron's Hut ſah ich ſich langſam
Herniederlaſſen. Ueber meinem Schoos
Hielt er im Schweben wie ein Adler, der
Mit ausgeſpannten Flügeln auf der Luft
Zu ruhen ſcheint — ſo lang', als ſprachlos ich
Und wie gelähmt zurückgeſunken lag —
Und um
Den Hut lief wie ein Kranz die Krone David.

Eleazar.

Die Krone David? Um Aarons Hut
Lief wie ein Kranz die Krone David? um
Den Hohenprieſterhut —

Lea.

Die Königskrone.

Eleazar.

Und ſchwebte über Deinem Schoos und Du,
Mit mir warſt Du geſegnet, nicht mit Judah?

Lea.

Mit Dir.

Eleazar.

Doch dann! doch dann!

Digitized by Google

Lea.

War es verſchwunden
So plötzlich wie ein Wolkenſchatten ſchwindet.
Und ich ſank auf die Knie' —

Eleazar.

Das war's, was mit
Geſang zu Nacht im Thal der Terebinthen
Einſt vor mir herzog wie Prophetenruf!

Lea.

Schon naht Dein Vater uns —

Eleazar.

Ja, Alles eint
Sich, um zu rufen: ein Geſicht war's und
Kein Traum! Den nächſten Anſpruch hat zur Würde
Des Hohenprieſters nach dem Haus Onias',
Der jetzt den Hut auf ſeinem Haupte trägt,
Des Mattathias, meines Vaters Haus —
Doch — welche Welt von Hinderniſſen legt
Sich in Onias Söhnen, ſeinen Enkeln
Dem raſchen Glauben in den Weg!

Lea.

Du glaubſt
An Hinderniſſe? Hinderniſſe findet
Nur der, der an ſie glaubt.

Eleazar.

Was heißt das?

Digitized by Google

Lea.

Nichts.
Wenn Du mich nicht verstehst, so sprach ich nicht
Zu Dir. Komm'.

Eleazar (kämpfend).

Nur besonnen laß' uns bleiben!

Lea.

O freilich! Fasten und durchwachte Nächte
Und Jesaias flammend Wort — ist's denn
Ein Wunder dann, zu seh'n, was nirgend ist
Und dem Besonnenheit den Glauben weigert?
O so besonnen sein, das kostet wenig
Besinnen! Doch schon kommt Dein Vater. Birg',
Was Dich bewegt. Wir reden mehr davon.

Judah (kommt, einen todten Löwen über der Schulter).

Lea.

Du, Judah?

Judah.

Friede sei mit meiner Herrin.

Lea.

Zu Deines Vaters Fest kommst Du allein?

Judah.

Hier bring' ich einen Gast, der ungebeten
Oft einsprach; (er wirft ihn in die Oeffnung der Felsschlucht.)
's ist ein sonderbarer Kauz;
Dasmal mußt' ich ihn nöth'gen.

Digitized by Google

Lea.

Wußt' er nur
In Demuth seine Tücke zu verhüllen,
Dann —

Judah.

Dann war er kein Löwe. Ganz gewiß.
Kommt dort nicht Mattathias?

Lea.

Warum kommst Du
Allein?

Judah.

Du siehst, ich komme nicht vom Haus;
Und käm' ich auch vom Haus, ich sparte Dir
Verhaßten Anblick, ihr Demüthigung.

Lea.

Doch Deinem Haus erspart'st Du diese nicht,
Wie —

Judah.

Laß' das abgethan sein, bitt' ich, Herrin.

Lea.

Wie Judahs Liebe zu der Mutter ist,
Ja abgethan, wie Judahs großes Streben,
Ja abgethan, wie all' der Größe Saat,
Mit Thränen in die Seele Dir geströmt,
Vor einer Demuthslarve falschem Lächeln!
O Judah, harrst Du so des Herren Ruf?
Der Stunde so, mein irrgelocktes Kind,

Digitized by Google

Die Mattathias Haus erhöhen ſoll,
Daß Du, Du ſelbſt, der es erhöh'n ſoll, es
Erniedrigſt? Komm' zurück zum Herrn, zur Mutter,
Trenn' dieſen Ehbund, wirf die Heuchlerin
Zurück in ihres Looſes Niedrigkeit!

Judah.

Kein Loos iſt niedrig, das die Seele adelt.
Und wahrlich, Mutter, nicht hinab, hinauf
Seh'n muß ein ſolch gewöhnlich Menſchenaug'
An ihr als Deines Judah iſt. So hoch
Erhebt ſie ihrer Demuth Niedrigkeit,
Als nicht des Stolzes kühnſtes Wagen ſchwindelt,
So rein — doch wozu zwingſt Du mich? Ich lobe,
Was mein iſt. Gut, daß mich kein Fremder hörte,
Sonſt ſäh' er mich erröthen.

Lea (wollte antworten, da ſie die Kommenden hört, ſchweigt ſie).

Simei, Mattathias von **Johannes** geführt. **Boas, Amri, Simon, Jonathan** kommen den Thalweg herauf. **Judah** begrüßt die Kommenden.

Simei (indem er ſichtbar wird).

Was beklagſt Du,
Was Deine Schuld nicht iſt?

Judah (für ſich).

Schon wieder jammernd!

Mattathias (wird ſichtbar).

Die Schuld der Väter iſt der Kinder Schuld.

Digitized by Google

Boas (eben so).

Allein Ergebung hilft sie leichter tragen.

Amri.

Hat Dich Dein Gott mit voller Hand gesegnet,
Daß über fremdes Leid Du klagen sollst?

Mattathias.

Ist mir mein Bruder fremd? mein Volk ein Fremder?

Simei.

Wahr ist's, es könnte besser sein, wie's ist.

Judah (für sich).

Könnt's wirklich?

Simei.

Doch zu unsrer Väter Zeit
War's noch weit schlimmer. Sind wir nicht im Lande
Von Jakobs Erbtheil mindstens? Haben wir
Nicht unsern Hohenprieſter noch?

Judah (wie vorhin).

So lang' er
Des Syriers Schatten ist.

Simei.

Und unsern Gott?

Judah (wie vorhin).

So lang' der Syrier ihn wohnen läßt
Bei sich zur Miethe.

Simei.

Sind wir so zu sagen
Nicht noch ein Volk für uns? Antiochus

Digitized by Google

Der Aeltere iſt ein Tyrann, doch hält ihm
Der Herr die Hand gebunden wider uns.
Sein Sohn Antiochus, der Jüngere,
Der in Jeruſalem jetzt ſitzt, iſt uns
Gewogen.

Judah.

Ja, er ſucht uns abzuſchmeicheln,
Was uns ſein Vater noch nicht abgetrotzt.
Herr, wenn aus andern Gründen auch, doch rath' ich
Wie Simei, laß' Deinen Kummer fahren.
Weinteſt Du mit dem Weinenden — nun das
Begriff' ich, doch Du weinſt um den, der lacht,
Du weinſt im Haus, das eine Hochzeit feiert.
Du ſiehſt im Geiſte, Herr, ein ander Volk.
Dies Volk ſitzt nicht mehr unter Thränenweiden
Und Jeremias Harfe, Herr, hat längſt
Schon keine Saiten mehr. Dies Volk iſt nicht mehr
Dem Volke Jeſaias gleich; ſo abgegriffen
Iſt von den vielen Händen das Gepräg',
Durch die es ging. Du ſeufzeſt nach dem Retter,
Der Altes wiederbringen ſoll? Die Zeit
Geht vorwärts; todt iſt das Vergangene
Und Volk und Kinder greifen nach dem Neuen.
Herr, ziehſt hinauf Du nach Jeruſalem —
Daß Dir's nicht geht wie mir! Ich ſtand verdutzt.
Rings griechiſche Gewänder! — iſt's auch noch
Die alte Davidsſtadt? und Alt und Jung

Digitized by Google

Wie auf verdrehten Knie'n! — Wie gottgesandt
Kam mir da Joel, unser alter Gastfreund,
Entgegen. Joel! rief ich; vor dem Ruf
Erschrak der Mann und wich vor mir; ich nach
Und erst in einem kleinen Gäßchen, nah'
Am Schafthor, blieb er ganz verlegen steh'n.
„Ich bitte Dich: nenn' mich nicht Joel mehr,
Denn Menelaus heiß' ich jetzt, so, wie
Onias jüngster Bruder. Freund, man merkt,
Daß Du vom Lande kommst; ich bitte Dich:
Sprich griechisch oder lass' mich geh'n. Nennst du
Verdrehtes Bein das angezog'ne Knie,
Mit dem die Griechen ihre Götter bilden,
Das so weit schöner ist, als unser jüdisch
Gemeines Steh'n auf straffem Bein? Ja, Freund,
Solch' alter Vorurtheile wie dies Steh'n
Auf straffen Beinen sind wir voll; das kommt
Von unser'm Eigensinn, mit dem wir uns
Dem Strom der griech'schen Bildung abgeschlossen,
Draus alles abgestorb'ne Völkerthum
Des Morgens neues Leben trinken muß.
Doch Jason wird uns retten!" Jason? Was
Soll uns der Grieche? fragt' ich. „Nun, beim Zeus!
Entgegnet' er, Modin liegt aus der Welt.
Onias Bruder ist's, des Hohenpriesters —
In der gestreckten Kniezeit hieß er Jakob —
Er ist's, der uns die Fechterschulen baut,

Digitized by Google

Der uns zu Menſchen machen wird, ſo bald
Er an Onias Stelle ſitzt. Schon hat er
Antiochus vierhundert Zentner Silbers
Geboten, daß er ihn nicht hindern ſoll,
Wenn er ſich mit Onias Krone krönt.
Und ſchon —

Mattathias.

Halt ein! Der Mund müſſe verſtummen,
Der lachend ſo ein frommes Ohr zerſticht,
Den Pfeil des Unglücks noch mit Hohn vergiftet! —
Der Unglückſel'ge wirft den frommen Namen,
Mit dem ſein Vater ihn genannt, von ſich!

Boas.

Die Sprache, die der Herr geheiligt, da er
Vom Sinai zu ſeinem Volk ſie ſprach!

Mattathias.

Aarons Prieſterhut macht er zur Waare!

Judah.

Die man beim Syrierkönig kauft —

Mattathias.

Er lockt
Das Volk mit griech'ſchem Greu'l vom Herren fort!

Boas.

Wie gehſt mit Deinem Volk Du zu Gericht!

Simei.

Ich ſag' Euch: Thorheit iſt's, 's iſt Lüge von
Dem — Menelaus oder wie er ſonſt heißt.

Digitized by Google

Vierhundert Zentner Silber! wie käm' Jason
Dazu?

Judah.

Der Tempelschatz ist reich, mein Ohm,
Und Schlüssel giebt's wohl zu dem Heiligsten.

Mattathias.

Vom Schatz des Herrn! Der Waisʼ und Wittwen Armuth?
Entsetzlich! mehr als eine Zunge kann
Aussprechen, mehr als hören kann ein Ohr!
Doch Fromme giebt's noch in Jerusalem,
Gewiß noch Männer in der Davidsstadt,
Die eng' um das Gesetz des Herrn sich schaaren;
Sie werden Schulter sich an Schulter stemmen —

Judah.

Herr, sie verfluchen sich einer den andern,
Der so abscheulich thut, daß im Gesetz
Er Einen Buchstab anders liest als er.
Die Einen nennen sich die Heiligen,
Die Andern die Gerechten. Beide macht
Die Wuth des Hasses blind für's Allgemeine.
Der Laue höhnt, der Syrier lächelt — Herr
Sieh' hin, das ist das Volk, um das Du klagst.

Mattathias.

Herr, sende Deinem Volk bald einen Retter!

Judah.

Herr, sende Deinem Retter bald ein Volk!

Digitized by Google

Mattathias.

Zweifaches Weh häufſt Du auf Deinen Knecht.
Sein Volk hat ſich von Dir gewandt und der
Die Blüthe ſeiner Hoffnung war, iſt nun
Ein Höhner, der des eig'nen Volkes Schmach
Herzlos verſpottet, wie der Spötter Ham
An Noah einſt, dem eig'nen Vater that!

Judah.

Und ſoll ich ächzen? Meiner Väter Gott!
Gäb's keinen andern Weg zu Deiner Gnade,
Als nur durch's Aechzen — außen müßt' ich bleiben;
So wenig iſt von einem Junikätzchen
Im Judah.

Simei
(zu Mattathias, der ſich von Judah ab nach hinten wendet).

Er iſt ſcharf wie Bergesluft.
's iſt Jugend, von ſich ſelber überfüllt,
Und Kraft, die mit ſich ſelbſt nicht weiß, wohin?
Laß' ihn nur, Alter; oft hab' ich's erlebt:
Die wildſten Knaben wurden mit der Zeit
Die zahmſten Männer.

Lea.

Herr, irr' nicht zu früh
Im eig'nen Kind. Haßt er das Volk, ſo haßt er's
Aus Liebe. Dieſen Haß und dieſe Liebe
Laß' für ihn bürgen. — Nur des Diamants
Harrt dieſer Stahl, der würdig iſt, den Funken

Digitized by Google

Zu wecken, der in seiner Kühle schläft.
Den großen Mann in ihm zu wecken, braucht's nur
Den großen Augenblick. — Boas und Simei
Und Amri, Mattathias lud Euch ein,
So wünscht er, daß ich Euch willkommen heiße.
Und nun, Herr, wirf die Sorgen weg. Schön sitzt
Sich's unter dieser Palme Schatten heut';
Ein Lüftchen, kühl vom Schnee des Libanon,
Erfrischt die Sinne. Was von Sorge noch
Und Last des Tags Dich drückt, sieh hin; dort nah'n
Bekränzte Dirnen mit dem Saitenspiel
Und leichtem Tanz es Dir hinweg zu scherzen.

(sie gehn nach hinten; Mägde ihnen mit Kränzen tanzend entgegen).

Simei (zu Amri).

Sie heißt willkommen uns, weil er es wünscht.
Gleichviel! ihr Mal ist besser als ihr Gruß. (beide folgen).

Jojakim (wird den Thalweg herauf kommend sichtbar).

Jojakim.

Weh' über Israel!

Mattathias.

Was für ein Ruf?

Jojakim (bleibt wie entsetzt stehn, wie er das Bekränzen sieht).

Ist das des Mattathias Haus?

Mattathias.

So fragt
Des Mattathias Brudersohn?

Digitized by Google

Jojakim.

Der Zorn
Des Herrn auf Israel und Mattathias
Hält Feste? Israel in Sack und Asche
Und Mattathias kränzt sein Haupt? Dort Stöhnen,
Hier Saitenspiel?

Mattathias.

Eh' Du uns zürnst um etwas,
Das wir nicht wissen, meld' es uns. Ist's von
Onias?

Simei.

Wie? er wär' entsetzt?

Jojakim.

Entsetzt,
Meinst Du und stehst schon bleich; was willst Du thun,
Vernimmst Du, was ihm wirklich ist geschehn?
Fort mit den Kränzen! Staub auf Euer Haupt!
Todt ist Onias!

Mattathias (wie Alle erschrocken).

Todt?

Simei.

Todt?

Lea.

Todt, sagst Du?
Hörtest Du's, Eleazar?

Eleazar.

Staunend —

Digitized by Google

Lea.

Schweig';

Ruf' all' Dein Leben jetzt in's Ohr.

Jojakim.

Ich ſagt' es —

Gemordet — Herr der Rache, weck' den Rächer
Für Deinen Knecht und Deines Knechtes Haus!

Mattathias.

Sein Haus?

Boas.

Was lauert mehr noch?

Eleazar.

Auch ſein Haus?

Lea.

Ich athme kaum —

Jojakim.

Des Greiſen ſpärlich Blut
Genügte ſeinen Mördern nicht; ſie wollten ſich
In Blut berauſchen. Alle ſieben Söhne
Onias — ja als lebte noch der Greis
In jedem ſeiner Enkel fort — das Blut
Des ganzen Hauſes ſchreit zum Rächer auf.

Lea (zu Eleazar).

Zweifelſt Du noch?

Eleazar.

Woran? an meiner Seele?
Den Königsreif fühl' ich ſchon um die Stirn'.

Digitized by Google

Lea.

Vor Dir send' ich, der Dir den Weg bereitet.

Mattathias (der wie die Uebrigen überwältigt gestanden).

Onias todt? Weint, Töchter Israels!

Boas.

Er war ein Quell im Thale Israel –

Jojakim.

Und Menelaus zieht herauf.

Lea.

Auch der?

Er will Onias rächen?

Jojakim.

Nein; er will

Von Jasons Haupt, er, den der Herr verfluche,

Die Kron' entreißen des Verfluchten Haupt,

Sich selbst damit zu krönen.

Simei.

So bestiehlt

Der Dieb den Dieb.

Lea (zu Eleazar).

Und treibt uns selbst zur Eil',

Ihm zu begegnen.

Simei (sie haben sich mit den Augen verständigt).

Amri, komm'; wir geh'n.

Lea.

Da mit Verwirrung so die Zeit uns droht,

Digitized by Google

Die Stadt Modin verlangt von Euch ein Beispiel —
Beschließt d'rum, Männer, wie Ihr handeln wollt.

Simei (für sich).

Soll ich die Stufe sein für fremden Fuß? —
Nun so beschließ' ich, daß es wenig taugt,
Sich selber das Gesind' zu überlassen. (zu Boas)
Komm', denn Du fehlst so gut als ich daheim.

(Simei geht mit Amri.)

Mattathias.

Ihr geht? Nun Rath und Hülfe nöthig, lassen
Die Freunde mich? Boas, auch Du?

Boas.

Was ist
Boas, daß er ein Beispiel geben sollte?
Der Mann der Demuth? Welch' ein Beispiel kann
Modin von Boas fordern, als Ergebung
In Demuth? Sei der Herr mit Dir, mein Bruder!

(umarmt Mattathias und geht).

Lea.

Laß' sie; denn der Verlust ist ein Gewinn.
Ließen uns Alle, die den falschen Sinn
In Demuth hüllen. Alles laß'! Denk' jetzt
Nur an den Anspruch, an der Söhne Recht.

Mattathias.

Bist Du berauscht? So wie dem Trunk'nen glüht
Die Wange Dir.

Digitized by Google

Lea.

Von Mutterſeligkeit
Denn wär' ich trunken; doch ich bin es nicht.
Die Mutterſorge heißt mich mich beſinnen,
Denn nur Beſonnenheit führt zu dem Ziel.

Mattathias.

Du ſprichſt von unſer'm Anſpruch?

Lea.

Soll ich nicht?
Nun da kein Hinderniß —

Mattathias.

Vergiſſeſt Du
Onias Brüder?

Lea.

Die durch ihre Schuld
Längſt ſelber dem Vergeſſen ſich geweiht?
Kann auch der Abgefall'ne Prieſter ſein?
Ihr Anſpruch liſcht in ihres Abfalls Greu'l,
Dein Anſpruch ſteigt voll Reinheit leuchtend auf,
Ein Stern, nach dem ſich alle Blicke richten.

Jojakim.

Ja, Herr, nach dem Geſetz bührt Dir der Hut.

Lea.

Dir hält das Alter ſchon den Fuß gebunden;
Send' einen Deiner Söhne denn hinab,
Was man von Deinem Anſpruch denkt zu hören.
Die Gleichgeſinnten gilt's dann zu vereinen,

Digitized by Google

Das Volk ſich zu gewinnen ohne Aufſeh'n
Und ſcheinbar ohne Zweck; klug dann abwarten,
Bis des Onias Brüder ihre Kraft
Und die Geduld des Volkes ſelbſt vergeudet
Und Alles, von Verwirrung überſättigt,
Im andern Zuſtand ſchon den beſſern ſieht.
Dem Syrier ſelbſt wird es gelegen kommen,
Kann Ruh' er ſchaffen und den Schein doch wahren.
Schnell ſende, Herr, eh' uns die Haſt der Zeit
Verliert und unſ're Reu' vergeblich nachweint.
Du ſiehſt Dich um und wählſt? Den Ueberleg'nen, der
Verwirren kann und ſelber feſt doch ſteh'n
In der Verwirrung. — Sieh', ob ich vorhin
Zuviel ſprach. (zu Judah, der in ſich kämpfend daſteht, feierlich).
Judah! Mattathias Sohn!

Judah.

Es rief? und Du warſt's, Herrin?

Lea.

Ich? die Stunde rief,
Die Größe ſelbſt: Auf, was in Judah Mann iſt!

Judah.

Den Schakal? —

Lea.

Träumſt Du jetzt vom Jagen?

Judah.

Bis
Der Löwe kommen wird, und — kommen wird er.

Lea.

Verträumteſt, was die Todten wecken müßte?
Du weißt nicht, was geſcheh'n?

Judah.

Doch, doch; ich weiß es.

Lea.

Der Mann in Judah fände ſeine Stunde,
Die Stunde nicht in Judah ihren Mann?

Judah.

Ich bin ein Freund der Ruhe — und was ſollt ich —
Hier wo es Worte künſtlich ſetzen gilt,
Ein feines Spiel zu ſpielen — was ſoll da
Der ungelenke Judah? Den Gewinnenden,
Den Glänzenden, den Redner ſende, Herrin,
Send' Eleazar.

Mattathias.

Siehſt Du Deinen Judah?

Lea.

Hat dieſes Weib ihn mir ſchon ſo verderbt?

Mattathias.

Sein Hohn verſchont des eig'nen Bruders nicht.

Judah.

Ihn ſendet, er hat Ehrgeiz; Judah, wißt Ihr,
Hat keinen.

Digitized by Google

Lea.

Herr, folg' ihm.

Mattathias.

Der Leichtverführte
Iſt's, der Euch Weiber leicht verführt. Klug iſt er,
Allein ihm fehlt die Feſtigkeit des Mann's.

Lea.

Herr, iſt Dir das Geſicht, das mir der Herr
Einſt ſandte, noch ein Traum? da wundervoll
Für ſeine Wahrheit ſchon Erfüllung zeugt?
Hat nicht der Herr den Ungebornen ſchon
Erwählt? und meinſt Du, ſeinem Boten wird
Der Herr nicht geben, was er braucht? Und ſieh:
Iſt er nicht ſchon ein And'rer, als er war?
Wie jetzt der Größe Schwing' ihn trägt — Herr ſieh'
Ihn an — wo iſt die Krone, Herr, die ihm
Mehr Glanz zu leih'n vermag, als er der Krone?
Nun kommt herein, daß —

Eleazar.

Nicht die Schwelle, Herrin,
Vom Vaterhaus beſchreitet Eleazar,
Eh' er des Herren Botſchaft ausgeführt.
Laß meinen Stab mir holen.

Lea (winkt).

Joarim!

Joarim (in's Haus).

Lea.

Sieh, wie der Eifer ſeine Stirn vergoldet,
Daß ohne Krone ſchon er König iſt.
So bleib', mein Kind!

Eleazar.

So, Herrin; kleiner nie
Als meine Größe. Nie ſoll Eleazar
Sich Größe leih'n von Etwas außer ihm,
Und wär's die Krone.

Mattathias.

Herr, verſchließ Dein Ohr!

Lea.

So ehrt Dein Denken Deiner Mutter Ahnen.

(Joarim bringt den Stab).

Hier nimm den Stab; wär's ſchon das Scepter Davids!
Nun ſegn' ihn, Herr, und heiß' ihn zieh'n.

Mattathias.

Iſt das
Dein Segen? Iſt das einer Mutter Segen?
Die Mutter ſoll das Kind vor Leidenſchaft
Behüten, die den Reifern oft dahinreißt,
Und Du, Du ſelber füllſt des Knaben Hirn
Mit Schwindelbildern? Reizeſt ſeinen Stolz
Zur Ueberhebung, Deiner gleich? Weh' Dir!

Digitized by Google

Daß Dich der Herr nicht an dem Gegenstand
Der Ueberhebung strafe, daß Du nicht
Dem Liebling fluchen müssest!

Lea.

Ist's denn besser
Zum Abschied zürnen? Sieh', noch ließ ich keinen
Von meinen Söhnen in die Fremde zieh'n;
Soll ich ihn niederdrücken, wenn er geht?

Eleazar.

Herr, laß mich zieh'n und gieb mir Deinen Segen.

Lea.

So leicht läßt Du die Mutter? — Geh' und kehr'
Dich nichts an mich; das Mutterherz ist thöricht.

Mattathias.

Geleit' ihn, Jojakim, sei sein Gewissen.

Lea.

Vorsichtig, Kind, sei mit dem Syrier.
Sei freundlich mit dem Niedrigsten; ein Lächeln,
Das nichts Dich kostet, tauscht Dir Herzen ein.

Mattathias.

Sei oft in seinem Hause, halte Dich
Zu seinen Knechten —

Lea.

Sei aufmerksam, daß Du
Gesund bleibst. Schwerer ist die Luft da unten

Digitized by Google

Und man wird leichter krank. O daß ich Dich
Mit dieſem Kuß verſiegeln könnte wie
Ein Kleinod, daß Dich keine rauhe Hand
Berühren könnte und kein gift'ger Hauch,
Bis daß Dich Größ' erbräch' und leuchtend hoch
An ihrer Stirn' hieß glänzen. Leb' — leb' wohl.

Mattathias.

Nimm dieſe Lehren noch: Thu' mehr als noth
Und denk', Du hätteſt weniger gethan.
Siehſt Du, daß And're falſch ſind, ſei Du ſelbſt
Gerecht, ſo mußt an der Gerechtigkeit
Der Welt Du nie verzweifeln und behältſt
Die Thatkraft unzerbrochen. Laß' Dich nicht
Irr' machen am Geringſten im Geſetz.
Denn Zweifel frißt wie Feuer fort und wird
Nur hungriger vom Freſſen. Werde nie
So reich an Geiſt, daß arm Du würd'ſt am Herzen.
Des Menſchen iſt der erſte Schritt, der zweite
Nur halb, der dritte ſo nur, wie ein Schiff
Auf hoher See des Eigners iſt; drum wenn
Den erſten Schritt Du thun willſt, denke, daß
Du in dem erſten ſchon den dritten thuſt.
Nun geh', mein Sohn; der ſei geſegnet, der
Dich ſegnet, wer Dir flucht, der ſei verflucht.
Leb' wohl, mein Jojakim, ſei, wie Du biſt.

Jojakim.

Dein Auftrag, Herr, ſei Deines Knechtes Seele.

Digitized by Google

Lea.

Leb' wohl, und laß uns öfter von Dir hören.
Was hilft's, zu zaudern, zu verschieben, was
Doch einmal sein muß. Lieber eile, Herz,
Dem Jetzt voraus, vergiß sein wirklich Geh'n,
Indem Du ihn im Geiste kehren siehst,
Die Herrlichkeit der Könige mit ihm.

Eleazar.

Nun, Herr und Herrin! Brüder, lebet wohl!
Es heften Flügel sich an meine Füße.
Der Herr trägt mich auf seiner Hand dahin.

Die Brüder.

Leb' wohl!

Lea.

Noch diesen Kuß nimm, Lea's Sohn,
Und diesen Gruß (wirft sich vor ihm nieder).
Israels künft'ger König!

Eleazar (hebt sie auf).

Nicht so. Vor Dir kniet einst dies weite Land,
Zu Deinen Füßen dieses Landes König.

(ab, die Andern folgen, außer)

Judah

(der einen Augenblick den Gehenden nachsieht).

Geh' hin und sei der Sclav des Scheins, der Schatten
Des Syriers. Judah will sein. Ihn treibt
Ein andrer Ehrgeiz, der das Höchste nur

Sein werth hält; — Einziger Gedanke Du,
Der dieſen Buſen bis zum Springen ſchwellt,
Reif' in des Schweigens Schatten. Nur die That
Soll Deine Zunge ſein.

(Indem er nach der andern Seite geht, fällt der Vorhang.)

Ende des erſten Akts.

Digitized by Google

Zweiter Akt.

Scene wie im ersten.

Judah, Naemi vom Thale herauf, aus dem Hause Lea, dann Mattathias von Jonathan, Johannes, Joarim, Benjamin geführt.

Lea.

Gut, daß mein Bote Dich so schnell getroffen.

Judah.

Dein Bote? Sandtest Du nach mir?

Lea.

Die Hand

Des Herrn fiel plötzlich auf sein Haupt —

(sie zeigt auf Mattathias, der eben aus dem Hause kommt.)

Judah.

Was seh' ich?

Lea.

Der Todesengel folgt dem müden Schritt
Schon mit gehob'nem Schwert. Bald wird es fallen.

Digitized by Google

Der Sterbende verlangte nach Naemi,
Der Simeitin —

Naemi (flehend, Judahs Unwillen zuvorzukommen).

Zürne nicht der Mutter
Um dieſes Wort, Herr —

Judah.

Hörſt Du? Mattathias
Verlangt nach Judahs Weib. — Geh' zu ihm, Demuth.
(ſie geht nach einem bittenden Blicke nach Mattathias zu; Judah und Lea folgen.)

Mattathias.

Noch einmal ſei mein Stab, Du blühend Reis.

Naemi (indem er ſich mit auf ſie ſtützt).

Noch tauſendmal, erhört der Herr Naemi.

Mattathias.

Heiß' mich nicht leben. Tagesmüd' bin ich
Und durſte nach der Ruh' ſo wie ein Knecht
Zur Zeit der Aernte nach dem Schatten durſtet
Und nach dem Quell der Wanderer ſich ſehnt.
Hier hin, mein Kind, (zeigt nach der Bank) hier endet ſich mein Weg.
Hier laßt mich ſitzen, wo mein brechend Aug'
Die Stätten ſieht vom Ruhme Iſrael,
Dort, wo Sennacherib dem Herrn erlag,
Dort, wo Iſais Sohn den Rieſen ſchlug.
Süß wie der Athem einer jungen Braut
Weht hier die Luft und lieblich wie ihr Mund

Digitized by Google

Auf ihres Liebſten Mund liegt kühler Schatten
Auf dieſer Stelle, da ich ſterben will.
(ſie helfen ihm ſich niederlaſſen und unterſtützen den Sitzenden um ihn knieend).
Gott Abrahams! wie haſt, Barmherz'ger, Du
Den Knecht geſegnet; wie ſo wenig war,
Herr, ſeines Dienſtes und wie reich ſein Lohn!
Herr, zürnſt Du, daß ich, den Du reich gemacht,
Aus eignem Trieb ein armer Bettler war?
Daß ich die Freude, die Du täglich reichteſt,
Aus meinen Händen gleiten ließ und nach
Dem Jammer griff, mit dem Dein Volk Du ſchlugſt?
Ach, die einſt herrſchend ſaß, die Königin
Der Völker liegt verachtet nun im Staub,
Vor deren Blick die Völker zitterten —
Zertheilung hat ſie ſchwach gemacht; nun iſt's
An ihr, zu knie'n und fremden Hohn zu tragen.
Glied wüthet wider Glied; voll Schadenfreude
Lacht nun der Starke, ſtraflos höhnt der Schwache,
Beut ſich die Rechte ſelber doch dem Feind,
Der Linken Kraft zu feſſeln, jubelt doch
Der Fuß dem Feinde zu, drängt der das Haupt.
O Schmach, wenn Kinder einer Mutter ſich
Befeinden! Schmach dem Mann, der ohne Scham
Die Schande ſeiner eignen Mutter mehrt.
Kommt, Söhne, eh' der Tod mein Aug' verlöſcht,
Daß ich Euch ſegne. Wo iſt Eleazar?
Iſt nicht nach ihm geſandt?

Digitized by Google

Lea.

Schon muß er kommen.

Mattathias.

Und Judah? — Sendet nicht nach ihm. Soll er
Den Sterbenden verhöhnen?

Judah.

Herr —

Mattathias.

Das ist
Der Arm von Erz, ist meines Judah Arm,
Doch das ist meines Judah Herz nicht mehr.

Judah.

Herr — soll ich prahlen? — jetzt?

Lea.

Herr, reg' Dich nicht
So auf. Erheit're Dich! Wirkt Eleazar
Doch für Dein Volk!

Mattathias.

Für sich, nicht für sein Volk!
Nur für sein Haus, nicht für des Herren Größe.
Was kann des Herren Volke Gutes kommen,
So lang's ein Knecht ist in des Fremden Hand?
Mein Leben frißt der Tod mit meiner Hoffnung,
Daß meine Augen noch den Retter säh'n.
Herr, laß sie brechen, denn Dein Retter ist
Noch fern. Wie wird mir? (sinkt in Ohnmacht.)

Digitized by Google

Lea.

Seht nach Eleazar!
Kommt er noch nicht?

Jonathan (umschauend).

Herrin, er kommt.

Lea.

So heißt
Ihn eilen.

Jonathan (winkt).

Jojakim ist mit ihm.

Lea.

Wer
Hat Jojakim gerufen?

Eleazar (erst noch in der Scene).

Eleazar.

Lebt er noch? (er tritt auf.)
Daß er mich segne.

Jojakim (tritt auf).

Jojakim.

Daß er Dich verfluche!

Lea (tritt Jojakim in den Weg).

Willst Du ihn tödten?

Jojakim (will immer Eleazar folgen).

Besser ist's, er stirbt,
Als daß Du länger ihm die Wahrheit birgst.

Lea.

Du nahst ihm nicht. (hält ihn ab.)

Digitized by Google

Eleazar (beim Vater knieend).

Schon kehrt sein Geist zu ihm.

Mattathias.

Sind das nicht meiner Söhne Häupter?

Eleazar.

Vater!

Mattathias.

Die Stimme meines Eleazars? Ja; ich seh' ihn.
Noch einmal an des Hauses Fenster tritt
Die Seele, eh' sie es für immer läßt. —
Wie steht es unten?

Eleazar.

Gnade hat Dein Knecht
Gefunden vor dem Aug' Antiochus
Des Jüngern.

Jojakim.

Gnade? Um den Preis der Gnade
Des Herrn.

Mattathias.

Ist das nicht Jojakim?

Eleazar.

Mich höre,
Nicht diesen, Herr! Antiochus ist edel
Und seine Schwester ist ein hehres Weib,
So wie der Grieche seine Herä bildet,
Doch süßer Reiz dämpft lieblich ihre Hoheit.

Digitized by Google

Sie steigt von ihrem Thron zu mir herab
Wie Selenä einst zu Endymion.

Lea.

Wer könnte sich erwehren, ihn zu lieben!

Mattathias.

Mußt Du Dein Süß in Bitter hüllen? Was
Schmähst Du mein Ohr und Deinen Mund mit solch
Unheil'gen Lauten? — Weh'! ich seh's, es wird
Die Tochter Syriens sein schwaches Herz
Zu ihren Göttern lenken!

Jojakim.

Weh' Dir, Mann
Des Todes, stirb', doch fluch' ihm erst. Er hat
Geopfert vor dem Aug' des Syriers.

Mattathias.

Geopfert?

Lea.

Doch nach unserm Brauch'. Siehst Du,
Warum der Herr den Starken nicht erwählt?
Er wollte nicht das Schwert. Das Kosen sollte
Sein Bote sein. Er machte, daß das Herz
Der Tochter Syriens nach Deinem Sohn
Sich sehnte, Freundschaft goß er in das Herz
Antiochus für Deinen Sohn, wie er
In Jonathans für David goß.

Jojakim (auflachend).

Ha, Freundschaft?

Digitized by Google

Eleazar.

Ja, Freundschaft! Dir zum Trotze und den Deinen,
Dem Neid, der jeden Athem mir belauert. —
Und seines Vaters Tod erharrt er nur,
Der noch die Hand hält über Menelaus,
Damit er mich zum Hohenpriester setze;
Und meine Brüder sollen Fürsten sein.

Jojakim.

Vom Dornbusch Feigen und vom Heiden Freundschaft!
Unseliger, der nur die Angel ist,
Mit der der Heide fäht nach Deinem Volk,
Und die er fallen läßt, hat er den Fisch!
Unseliger, der um Flitter, Kindertand
Von Schmeichelei sein eigen Volk verräth!

Mattathias.

Weh' mir! Soll ich dem eignen Kinde fluchen?

Lea (tritt dazwischen).

Wenn Du mußt thun, was Dich der Fremde heißt,
Der Neider, dem der Neid die Seele frißt.
Sei blind; sieh' nicht, wie Jesaias Wort:
„Dann wird Aegypten und Assyrien
Zum Herren fleh'n auf seinem heil'gen Berg"
Durch Eleazar sich erfüllen soll.
Fluch' ihm, der Jesaias Wort erfüllt,
Dem eignen Kind. Was fluchst Du nicht? Mußt Du

Digitized by Google

Nicht fluchen? Will's nicht Jojakim? (stellt sich vor Eleazar.)
Wohl! fluch' ihm, doch
Mir fluche mit!

Aaron, Simei (kommen voll Angst den Felsweg herauf).

Aaron.

Der Syrier!

Simei.

Weh' uns! der Syrier!
Er kommt!

Aaron.

Es kommen Reisige, vom Zorn
Des Syriers ausgesandt!

Mattathias.

Was überschreit
Den Jammer Mattathias? Häufst Du, Herr,
Noch mehr auf einen Sterbenden?

Aaron.

Er zieht
Herauf schon gen Modin!

Boas (kommt aus seinem Hause).

Boas.

Wozu dies Schrei'n?
Ein Haufen Jasoniten, Reisige
Von der Partei des Menelaus, der
Hinabzieht nach Jerusalem. Geht heim
Und fleht in Demuth, daß nicht Schlimm'res komme.

Digitized by Google

Aaron (in's Thal zeigend).

Herr, ſieh' ſie ſelbſt.

Simei (ebenſo).

Hier ſind ſie ſchon. Sie ſteigen

Herauf —

Judah (hinabſehend).

Nikanor iſt's und Gorgias —

Eleazar (ebenſo).

Antiochus des Alten beide Hände.

Boas.

Ein Durchzug nach Aegypten iſt's —

Simei.

Wer kommt

Da athemlos?

Aaron.

Und gährend wie der Schlauch,

Den zu zerreißen droht ſein Inhalt?

(**Amri** kommt den Thalweg heraufgeſtürzt.)

Amri.

Er

Iſt in Jeruſalem —

Judah.

Wer?

Amri.

Er — der König —

Der Syrier — der Alte — er hat den Tempel

Digitized by Google

Erbrochen und entweiht! Er hat das Heiligſte
Beſudelt mit dem Blut unreiner Thiere.

Judah (zornig).

Er hat — o gut! er hat dem Volke endlich
An's Herz gegriffen!

Amri.

Er hat den Schaubrottiſch
Geraubt — den Rauchaltar hat er genommen —
Den ſiebenarm'gen Leuchter weggeführt,
Und aus der Bundeslade hat er das
Geſetz geriſſen und hat es zerriſſen,
Mit ſeiner Hand zerriß er das Geſetz.

Jojakim.

Der Herr reckt ſeinen Arm; ſein Volk, thu' Buße!

Amri.

Geriſſen hat er's aus der Bundeslade
Und hat's zerriſſen; mit den eignen Händen
Zerriß er das Geſetz.

Judah (für ſich).

Und unſre Ketten,
Wenn dieſes Volk noch zürnen kann.

(**Nikanor, Gorgias** mit ſyriſchen Kriegern den Felsweg herauf. Es iſt Volk zuſammengelaufen. Eine Pauſe der Erwartung.)

Gorgias.

Hier ſorge,
Nikanor, daß der Altar ſich erhebt.
Und ich verkünd'ge den Befehl indeß.

Digitized by Google

Nikanor.

Dort seh' ich Steine haufenweis geschichtet.
Macht Euch an's Werk, ihr Krieger!

Simei.

Was soll das Uns werden?

Gorgias

(tritt in die Mitte, so oft er den Namen Antiochus nennt, neigen sich die Syrier, die Simeiten und welche im Volk.)

Unser Herr Antiochus,
König von Syrien und Babylon,
Armenien, Mesopotamien,
Assyrien, Bithynien, Israel,
Von Paphlagonien, der Herr von Pontos,
Von Cappadokien und Pergamos
Und von Galatia wie von Aegypten;
König von Indien, Antiochus,
Der unser Aller Herr, thut Euch zu wissen:
Nachdem es mir gefallen hat, daß Alle,
Die in dem Schatten lagern meines Stuhls,
Hinfür zu meinen Göttern beten sollen,
Also sollt Ihr auch, Männer von Judäa
Und Israel, in Euern Städten, sollt
Auf Euern Bergen steinerne Altäre
Errichten, meinen Göttern da zu opfern.

Nikanor.

So spricht der König, unser Herr und Eurer.
Gehorcht ihm denn, Ihr Männer dieser Stadt.

Digitized by Google

Helft Steine tragen und den Altar ſchichten.
Greift an!

Simon (tritt vor).

Herr, das ſei fern' von uns. Denn unſer
Geſetz verbeut uns, irgendwo ein Altar
Zu haben außer in dem Tempel zu
Jeruſalem; wie unſer Gott, der Herr,
Ein Einz'ger iſt und keiner neben ihm
Und hier nicht wohnt und ſonſt auch nirgendwo
Als nur im Tempel zu Jeruſalem.

Gorgias.

Im Tempel zu Jeruſalem wird Zeus
Olympios wohnen; in dem Tempel, der
Sich hier erheben wird, die herrſchende
Athenä.

Simei.

Hier ein Tempel?

Aaron.

Hier ein Altar?

Nikanor.

Murrt Ihr, Verſtockte, wider Euern Herrn?
Meint Ihr, der Herr der halben Welt entſendet
Uns in dies Ländchen, um mit ſeinem Knecht
Zu handeln? Er befiehlt. Der Herr gebeut,
Der Sklav' gehorcht. Greift an!

Digitized by Google

Mattathias.

Herr Zebaoth,
Laß uns so tief nicht sinken!

Gorgias.

Welcher hier
Ist Mattathias?

Eleazar.

Hier der Sterbende.

Simon.

Herr, laß ihn ruhig sterben; sprich mit uns.

Gorgias.

Ihr seid die Söhne Mattathias?

Simon.

Herr,
Du sagst es.

Gorgias.

Und Du heißest?

Simon.

Simon, Herr.

Gorgias.

Nun wohl denn, Simon, Mattathias Haus
Ist angeseh'n beim Volke dieser Stadt
Vor Allen; weise geh's denn Allen vor
Mit gutem Beispiel, sich und sie zu retten
Vor'm Zorn Antiochus.

Simon.

Herr, schlimmer wäre
Der Stadt des Herren Zorn als der des Königs.

Digitized by Google

Nikanor.

Du zeichneſt ſelbſt Dich als des Königs Feind?
Er wird Dich finden.

Gorgias.

Euch, Ihr Uebrigen,
Geb' ich Bedenkzeit, bis das Werk vollendet.

(Auf der Raſenbank links vorn **Mattathias**, von **Naemi, Benjamin** gehalten, das Haupt zurückgeſunken an des hinter ihm ſtehenden **Joarim** Bruſt; die Seinen um ihn gruppirt und zwiſchen ihn und den Vorgang getheilt; ganz vorn **Judah**; dann **Eleazar** und **Lea**; rechts **Simei, Amri, Boas** und Verwandte berathend; in der Mitte hinter dem Altar, das die Krieger errichten, **Gorgias** und **Nikanor**; ſowie der Altar fertig, ſteh'n die Krieger im Halbkreis hinter ihnen. Das Volk, darunter rechts ganz vorn **Aaron**, hinter ihm Anhänger **Simei's**, auf der rechten Seite **Iſſaſchar, Uſiel** und andre Anhänger des Hauſes **Mattathias**, umgiebt die drei Gruppen im Halbkreis.)

Judah.

Halt' an Dich, Herz! nicht unreif reiß' die Frucht
Vom Baum der Rettung! Jonathan! Du, eil'
Zu meinem Hauſe bei den Terebinthen;
Voll iſt's von Waffen; bring' ſie her, und Du,
Johannes, mit Poſaunen ruf' das Volk
Der Stadt hierher und auf dem Wege ſprich
Mit tauſend Feuerzungen zu dem Volk —

Jonathan.

Herr —

Judah (bittend).

Fort.

Johannes.

Bedenke —

Judah.

Erſt helft mir's vollbringen,
Dann widerrathet — dann will ich bedenken.

Jonathan, Johannes (ab).

Lea (zu Eleazar).

Siehſt Du die Augen glüh'n? den Athem ſtocken?
Die Fäuſte, die ſich unwillkührlich ballen?
Die Hände, die nach Waffen in der Luft
Schon ſuchend greifen, eh' der Kopf noch weiß,
Wozu? Nur Eines Worts bedarf's,
Das dieſem Zorn, der nach dem Ausdruck ringt
Und ihn nicht finden kann, die Zunge leiht,
Den dumpfen Drang ſich ſelbſt verſtehen lehrt —
Und hingeriſſen ſind ſie wie im Sturm
Ueber ſich ſelbſt aus dem gewohnten Dulden
Zu einer That, die kein Beſinnen un-
Gethan mehr machen kann und ſchwanker Reu'
Den Weg abſchneidet, je zurückzukehren;
Und was nicht Muth, das wird Verzweiflung enden.
Der Herr hat ſelbſt den Augenblick geſandt.
Groß ſollſt Du ſein durch Dich, nicht durch die Gunſt
Des Syriers; Du ſollſt der Frommen Zweifel
An Dir beſchämen, ſollſt —

Eleazar.

Doch denkſt Du auch,

Digitized by Google

Israel ist der Saum nur am Gewand
Des Syriers? ein Nichts vor seiner Macht?
Dem Syrier gehorcht die Welt. Und nur
Der Alte ist's, der uns bedräut. Und wird
Er ewig leben? Ein Gewitter brauſt er
Vorbei und Heit're bringt sein milder Sohn.

Gorgias.

Schon wendet thränenschwer ihr mildes Antlitz
Die Gnade. Einmal noch winkt ihre Hand.

Nikanor.

Weh' Euch, weicht sie dem Zorn, eh' Ihr gehorchtet!

Simei (der sich lebhaft mit den Seinen berathet).

Was thu' ich?

Amri.

Folg' dem Syrier, so bewahrst Du
Des Volkes Leben vor Verderben; so
Hebst Du Dein Haus vor Mattathias Haus.

Boas.

Demüthig beug' Dich vor des Herren Hand,
In der der Syrier nur die Ruthe ist.

Simei.

Der Mensch will leben, wenn er sonst nichts will!

Gorgias.

Vollendet steht der Altar; hebt das Bild,
Das segenbringende der Göttin drauf.

Digitized by Google

Jojakim

(ſich wegwendend, das Geſicht ins Gewand verhüllt. Viele thun desgleichen.)

Das Auge müſſe nie das Heilige
Mehr ſchau'n im Tempel zu Jeruſalem,
Das dieſen Gräu'l geſeh'n!

Mattathias.

Herr, ſchlag' mein ſterbend' Aug'
Mit Blindheit!

Gorgias.

Jammert Keinen dieſer Stadt
Verderben, daß er opf're, ſie zu retten?

Nikanor.

So hört, Ihr Raſenden: Wer noch von nun
Iſraels alten Gott verehrt, muß ſterben!
Wer unſers Königs Götter höhnt, muß ſterben.

Lea.

Noch immer wählſt Du?

Eleazar (kämpfend).

Wozu willſt Du mich
Hinreißen!

Judah.

Halt! o halt' an Dich, mein Herz!

Nikanor.

Wenn nicht von dieſem Altar Opferduft,
Von Einem dieſer Stadt entzündet, ſteigt,
Eh' dieſes Stundenglaſes Sand verrann,
Soll von Antiochus und ſeiner Rache

Digitized by Google

Die Stätte pred'gen bis zum End' der Zeiten,
Das Stoppelfeld vom abgehau'nen Trotz,
Und fern im Schweiß vor des Aegypters Pflug
Die Wittwen Euch der Knechtschaft Sonne sengen.

Judah (für sich).

Herr Zebaoth, laß Keinen ihm gehorchen!
O Waffen! Waffen! Eil' Dich, Jonathan!

Simei (sich Gorgias nähernd).

Halt' ein!

Judah (ihm in dem Weg).

Was willst Du?

Simei.

Opfern will ich, retten!

Judah.

Verderben! — Und mein eig'ner Ohm! Herr, halt' ihn
Zurück. Soll Einer geh'n, so sei's ein And'rer!

Simei.

Geh' aus dem Weg' mir.

Judah.

Herr, ich fleh' Dich, geh' nicht!

Amri.

Was will der Thor? Geh', Herr, wer darf Dich
hindern?

Judah.

Ich. — So wahr Gott lebt, leben soll der nicht,
Der geht, um diese Bubenthat zu thun.

(Die Simeiten stehen unentschlossen.)

Digitized by Google

Lea (zu Eleazar).

Siehſt Du ſie zagen? Was ein Mann vermag!
Und kannſt es tragen, daß Du keiner biſt?

Eleazar (kämpfend für ſich).

Ihm nachthun? — Eher trag' ich Vaterfluch,
Eher vergäß ich Volk und Gott! Er ſoll
Der Erſte wieder ſein und Eleazar —

Nikanor.

So wählt Ihr Eurer Stadt und Eu'r Verderben —

Simei.

Du hört'ſt den Drohenden —

Gorgias.

Antiochus
Vermag nicht, den Gehorſam zu beſchützen?
Umgebt ihn ſchirmend, Krieger, der dem Altar
Gehorchend naht —

Nikanor.

Und haut den Raſenden,
Der ihn zu ſchrecken wagt, in Stücken!

Naemi

(zwiſchen Judah und Simei, indem die Krieger mit Doppelreihen eine Gaſſe zu dem Altar bilden).

Herr,
Geh' nicht. Sieh' meine Angſt! Geh' nicht, mein Ohm!
O hör' Naemi's Stimme! Wenn Du gehſt,
Wer kann dann wiſſen, wo es endet? Hör' mich!
Und hör' auch Du mich, Herr!

(ſinkt Judah ohnmächtig in die Arme.)

Digitized by Google

Judah.

Hör' sie.

Simei.

Hör' Du sie.

Judah.

Dein eig'ner Ohm verwirft Dich, armes Weib.
Geh' — (er wirft sie Simon zu).

Simei.

Herr, ich gehe schon —

Judah.

In Dein Verderben.

Mattathias.

Ein Jude geht! So nimm mich zu Dir, Herr!

Simei.

Laß Deinen Diener Gnade finden, Herr;
Wenn er will opfern — wie vollendet er's?
Nie sah er einen Deines Glaubens opfern.

Gorgias.

Knie hinter den Altar und heb' die Hände.

Amri, Aaron, Boas.

Er kniet. Gesegnet, der das Volk errettet!

Jojakim (sich krümmend).

Thut Buße! Seine Hand ist ausgereckt!

Judah.

So sei sein Blut auf ihm. Ich kann nicht anders.

Digitized by Google

Gorgias.

Nun heb' die Augen zu der Göttin auf,
Dann bete für Dein Volk —

Judah
(hineilend, durch die Doppelreihe der Krieger brechend).

Bete für Dich,
Abtrünniger! So eiferte Pinehas
Für das Gesetz des Herrn —

(er hat einem Krieger das Schwert aus der Scheide gerissen und ersticht Simei, der hinter den Altar fällt, dann zerstört er mit den Füßen den Altar).

fast zugleich.

Simei (sinkend).

Ich sterbe.

(einen Augenblick Stille der Ueberraschung.)

Amri
(auf Judah zu, von dessen Blick auf halbem Wege festgebannt).

Nieder mit
Dem Mörder!

Eleazar
(der Judah einige Schritte nachgeeilt, kann jetzt erst sprechen).

Was thust Du?

Nikanor
(vor Ueberraschung einen Schritt zurückgetreten; die Krieger sind vor Judah auf die Seite gewichen).

Was unterfängst Du Dich,
Verwegener?

Judah
(er hat die Statue heruntergeworfen, daß sie zerbrach; mit einem Fuß auf der Statue stehend; das Schwert in der Rechten über seinem Haupte schwingend. Posaunen in der Scene immer näher, in die folgenden Reden).

Der Herr ist Gott allein,
Der Herr, der war, der ist, der ewig sein wird,
Israels Gott, Er, der lebend'ge Gott,

Digitized by Google

Der Gott, der nicht von Menschenhand gemacht,
Der Mächt'ge, der auf Feuersäulen wandelt
Und alle Himmel beben, wenn er schilt,
Er spricht: ich bin Dein Gott und sonst ist's keiner!
Anbeten sollst Du keinen Gott als mich. —
Was ich mich unterfange, fragst Du, Heide?
Ich setze meinen Fuß auf Deinen Gott.
Er liegt zertrümmert. Wo ist seine Macht?
Kann er sich selbst nicht helfen und soll's Euch?
O arme Beter! ärm'rer Gott!

Nikanor.

Zu lang'
Schon dulden wir des Buben Schmäh'n. Greift ihn!
Reißt ihn in Stücken!

Judah.

Volk von Israel,
Ich bin ein Einzelner. Was bäumt denn diese
Zurück unsichtbar? überfüllt ihr Auge
Mit Schrecken, der die eh'rnen Arme lähmt?
Das ist der Gott Jehovah Zebaoth,
Der mich umkreist mit seines Fittichs Schrecken.
Er will's! der Herr will's! Wenn der Herr es will,
Wer widerstrebt?

Jojakim.

Er will's!

Simon, Issaschar, Asiel.

Er will's! Er will's!

Volk (anwachsend).

Er will's! Der Herr will's! Ja, er will's! er will's!

Nikanor.

Auf, Krieger!

Judah.

Heran, Ihr Götzenknechte, kommt!
Ich bin ein Einzelner; was zagt Ihr denn?
Ich höhne Eure Götter — kommt heran!
Ich diene noch dem alten Gotte Jakob,
Dem Gotte, der sein Volk erretten wird.
Er schüttelt meinen Arm und bleicher Tod
Fällt von ihm nieder wie die Frucht vom Baum
Und Jammer rauscht wie Hagel von ihm nieder!

Volk (immer näher drängend).

Er will's!

Usiel.

Bringt Waffen!

(es werden von hier an Waffen auf einen Haufen zusammengetragen, die das Volk aufrafft, sich zu bewaffnen.)

Volk.

Waffen! Waffen! Waffen!

Nikanor.

Scheucht ein Verrückter Euch den Muth davon?
Greift ihn! Ha, Schande! Seid Ihr Krieger? seid
Ihr Buben? Muß ich selber Euch beschämen?

Volk

(während die, welche schon Waffen aufgerafft, sich um Judah schaaren).

Ha, Waffen! Waffen! Steh't zu ihm! Gott will's.

Digitized by Google

Jonathan, Johannes, Priester mit Posaunen, Volk.

Gorgias (Nikanor mit Gewalt zurückhaltend).

Wirfst Du umsonst Dein Leben hin?

Nikanor.

Schmach! Schmach!

Gorgias.

Die Schmach zu tilgen, laß' uns leben.

Nikanor.

Und

Es kommt der Tag!

Judah.

Ihr geht?

Gorgias.

Ja, doch wir kehren

Mit Hunderttausend.

Judah.

Gott allein ist Tausend-

Maltausend!

Nikanor.

Bebt dem Zorn Antiochus.

Judah.

Er soll nur kommen, soll nur holen seinen
Zerbroch'nen Gott.

Gorgias.

Du spottest bald nicht mehr.

Digitized by Google

Nikanor.

Jetzt höhnst Du, doch Du bebst einst, wenn wir kehren.

Judah.

Vor Lust, ja, wie ein Baum im Regen bebt.

(Die Syrier in's Thal hinab, ab. **Boas, Aaron, Amri** tragen **Simei's** Leiche, Weh und Rache rufend, nach ihren Häusern zu.)

(Bis zu Ende des Aktes Waffenbringen und Waffnen, wobei Frauen und Kinder helfen, Abschiednehmen, immer noch Zuströmen des Volkes und näher und ferner Posaunen und der Ruf: Er will's! in der Scene.)

Jojakim

(von welchen aus dem Volk gefolgt, hinter den Syriern her).

Laßt sie nicht flieh'n! Ergreift sie! Tödtet sie!

Eleazar (will ihn halten).

Unsinnige! Ruft sie zurück —

Judah.

Weh' dem,

Der meine Boten an den König kränkt!

(sie gehorchen ihm; er reißt seinen Mantel ab und in Stücken, die er den Nächststehenden zuwirft, die damit, nachdem sie nach seinem Gebote gethan, abgehen.)

Taucht diese Stücken in des Frevlers Blut,
Tragt sie durch's Land, mit lauter Stimme rufend:
So that der Judah dem Abtrünnigen.
Wer denkt wie er, der sammle sich zu ihm.
In Judahs Felsenwüste harrt der Aar,
Bis ihm zum Flug die starken Schwingen wachsen.
Johannes bleibt Euch, Frauen von Modin,

Digitized by Google

Der Herr und dieser Felsenveste Schutz.
Nun, Männer, reißt das Liebste von dem Herzen,
Denn, wen der Herr erwählt, den will er ganz.

Lea.

Hört Mattathias, denn der Geist des Herrn
Ist über ihm.

Mattathias (mit Hülfe der Nächsten stehend).

Judah, mein Sohn! mein Herz
Dröhnt wie die Harfe unter Spielers Hand.
Der Herr rührt mich mit seinem Jubel an,
Daß ich erzitt're wie das Blatt im Sturm
Und klinge wie der Harfe Saiten klingen.
Zeuch' hin, mein Judah, Streiter Gottes, zeuch'!
(Judah kniet vor ihm, der Alte legt seine Hände auf Judahs Haupt.)
Er schickt den Sieg vor Deinen Schaaren her.
Folgt ihm Ihr Söhne, den Sein Athem treibt;
So wie Ihr Judah folgt, folgt Euch mein Segen,
Doch wer von Judah läßt, der sei verflucht!

(**Eleazar**, der sich von der ihn zurückhaltenden **Lea** losgemacht und reden wollend sich ihm genähert, wankt einen Schritt zurück.)

Du hast mir Deinen Retter noch gezeigt —

Eleazar.

Laß mich! Herr, stirb nicht, bis Du mich gehört —

Mattathias.

Nun laß', Herr, Deinen — Diener — zieh'n in —
(er stirbt.)

Digitized by Google

Judah (knieend über ihn gebeugt).

Frieden
Mit Dir, mein Vater.

Lea.

Fliehst Du?

Eleazar.

Muß ich nicht?
Treibt mich sein Fluch nicht fort und Euer Eifer?
(für sich)
Den ich verdienen muß, da er mich traf. —
Das Volk zu retten kehr' ich einst, das Ihr
Verderbt —

Judah (aufstehend).

Und ew'gen Haß dem Syrier
Und uns nicht Ruh', eh' uns der Sieg sie gönnt.

Usiel
(reicht ihm eine Lanze und einen Helm).

Eleazar (zu Lea).

Es kommt der Tag, da ich Dich fragen komme:
Ist Judah noch der Größere?

Judah (setzt den Helm auf).

Nun tönt,
Posaunen, in das Kriegsgeschrei: Er will's!

Die Bewaffneten (sich rangirend).

Er will's! der Herr will's!

Digitized by Google

Judah (hebt den Speer).

Schwert des Herrn und Judah!

(Posaunen; die Gewaffneten, **Judah, Simon, Jonathan, Usiel** an der Spitze ab; **Eleazar** reißt sich von **Lea** los und eilt den Felsweg hinab; indem die Zurückbleibenden Anstalt machen, **Mattathias** Leiche aufzuheben, fällt der Vorhang.)

Ende des zweiten Akts.

Digitized by Google

Dritter Akt.

Ein Hügel am Schlachtfeld von Ammaus.

Posaunen und Geschrei: „Sieg! Sieg mit Judahs Schwert!“ in der Scene.
Es kommen **Simon, Jonathan, Hauptleute, Krieger.**

Jonathan.

Die Syrier flieh'n!

Simon.

Beth Horon und Ammaus,
Ihr kleinen Sterne, kaum beachtet sonst,
Nach Euch wird nun der Blick des Forschers seh'n!

Jonathan.

Beth Horon hat Israel neu geboren;
Ammaus hat es aufgesäugt mit Blut.

Judah kommt mit **Aemilius Barbus** und Gefolge.

Judah.

Willkommen, wackrer Römer.

(er bleibt an der Coulisse und spricht hinein.)

Heißt die Reiter
Den Sieg verfolgen. Jenen größern Haufen

Digitized by Google

Nehmt in die Mitt'; zerdrückt ihn zwiſchen Fluß
Und Fels und Eurer Wucht. Die kleinen hier
Und dort zerſtäubt.

(vorkommend)

Schnell, Simon, nach Modin,
Jonathan nach Jeruſalem mit dieſem
Oelblatt von Glück und Sieg und bald'ger Heimkehr.

Simon.

Nicht umſeh'n will ich auf dem Weg. Lebt wohl. (ab.)

Jonathan.

Und ich — hilft gute Botſchaft eilen, wie
Sich ſchlimme hindernd an die Ferſen hängt,
So maß kein ſchnell'rer Schritt je meinen Weg.
Lebt wohl. (ab.)

Judah.

Lebt wohl. (zu Aemilius) Verzeih' die Unterbrechung.

Aemilius

Mich ſendet der Senat von Rom zu Dir
Und glücklich fügten es die Götter ſo,
Daß ich vom eig'nen Aug' belehrt daheim
Verſichern kann, daß Deines Bildes Größe,
Wie ſie es ſeh'n, nichts der Entfernung dankt.
Doch laß' mich Worte ſparen —

Judah.

Römiſch iſt's;
Ich weiß, ſo ſparſam iſt der Römer nicht

Digitized by Google

Mit ſeinem Herzblut als mit ſeinem Athem.
Er achtet nur die That.

Aemilius.

Du ſprichſt es aus,
Was Roms Senat bewog, mich Dir zu ſenden.
Denn ſeinem immer wachen Aug' entging
Kein Zug vom Antlitz Deines Heldenlaufes.
Die Kühnheit nicht, die Dein erſchlafftes Volk
In ihren Strom hineinriß, hinter ihm
Abſchneidend jeden Rückweg ſeiner Feigheit
Zum altgewohnten Dulden, daß Verzweiflung
Den Muth erſetzen mußte; nicht die Weisheit
Und die Enthaltſamkeit, mit der, indem
Du nie Dein junges Glück auf einmal wagteſt,
Nie Größ'res wagteſt, als Du durfteſt, bis Du
Das Größte wagen durfteſt, aus Verzweiflung
Du Muth ſchufſt; nicht das Zeugniß Deiner Schlachten,
Daß Du die Feldherrnkunſt verſtandſt zu ſiegen
Und — wie die Hand der ew'gen Götter auch
Die Würfel lenkte — nie beſiegt zu ſein.
Und nun von ſolchem Heldenlauf gewonnen
Beut Dir die große Roma ihren Schutz.

Judah.

Sag' Rom, das Dich geſendet, Judahs Dank
Für ſeine gute Meinung, wünſcht' er ſchon,
Sie wäre beſſer noch, doch auch verdienter
Und nicht ſein Lob ſo auf des Volkes Tadel

Digitized by Google

Gebaut. Denn, wahrlich! dieſes Volk hat mehr
Gethan als Du von Judah rühmſt; und nur
Des Volkes Meinung ſprech' ich aus, ſag' ich:
Der ſoll nicht ſtehen wollen, der es nicht
Auf eig'nen Füßen kann. Und g'rad heraus:
Wir ſteh'n ganz leidlich. Zwanzig Schlachten hat
Dies Volk geſchlagen und mit dieſem Sieg
Den Weg geöffnet nach Jeruſalem.
Dem Syrier fehlt's an Menſchen und an Geld.
Vergolde, bitt' ich, was ich Dir geſagt,
Zu unſcheinbar ſonſt iſt's, mit Deiner Kunſt.
Und nun — Rom bietet ſeinen Schutz — Rom will
Damit, ich weiß es, nicht ruhmredig ſein;
Ich nehm's als eine Form der Höflichkeit,
Wie unter ſeinesgleichen man ſie wechſelt
Und ſie erwiedernd bietet denn durch mich
Das große Iſrael Rom ſeinen Schutz.

Aemilius.

Ich ſehe, daß die Näh' Dich nicht verkleinert
Wie manche Ruhmesgrößen. Lebe wohl. (ab mit Gefolge.)

Jojakim kommt.

Judah.

Leb' wohl. — Schon ſinkt der Abend. — Gebt das Zeichen
Zum Einhalt den Verfolgern.

(ein Hauptmann ab; Poſaunenſignal)

Laßt die Wachen

Ablöſen. Vorſicht ſei des Glückes Siegel.

(ein Hauptmann ab)

Wie ſtattlich dieſe Römer. Selbſtgefühl,
Wie zierſt Du ſelbſt im Uebermaß ein Volk!
Im kleinſten Römer lebt das große Rom.
Wird mir's gelingen, nur die Hälfte Dir,
Die Hälfte nur von Roms Zuviel zu geben,
Mein Volk?
Roms Schützling ſein? — Im Stärkern wähle Menſch
Und Volk den Herrn, doch nie den Freund, ſonſt wird
Der Freund zum Herrn. Hat nur der Fuchs die Pfote
Im Taubenſchlag, bald iſt er ſelber drinn.
Geh', ſtolzer Römer, lieber Feind als Freund. —
Nun heißt die Krieger lagern, Schaar für Schaar.
Den Vorrath öffnet, geizt nicht mit dem Wein.
Laßt ſie des Sieg's ſich freu'n.

Jojakim.

Herr, keinen Wein,
Laß' ſie nicht jubeln, laß' ſie beten, Herr,
Laß' ſie nicht trinken, laß' ſie faſten, Herr.
Laß' ſie demüthig ſein und ſich nicht rühmen,
Denn Niemand hat geſiegt, als nur der Herr
Und überheben ſoll ſich nicht das Werkzeug.
Des Herren Sabbath kommt hereinzubrechen,
Von dem der Herr zu Moſen redete:
Wer nicht an meinem Tage ruht, ſoll ſterben.
Du ſchickteſt Deine Brüder, Herr, zu reiſen,

Digitized by Google

Botschaft zu bringen; sende nach, ruf' sie
Zurück, zwing' sie nicht gegen das Gesetz.

Judah.

Wenn ich Dir folgte, zwäng' ich nicht die Boten?
Wär's neue Sünde nicht? Drum, heil'ger Eifer,
Laß' es genug sein an der Einen Sünde
Und nicht —

Geschrei in der Scene: Flieht! Flieht! Nein! Steht und sterbt!

Was soll das Schrei'n? Was ist geschehn?

Nathan kommt eilig.

Nathan.

Herr, flieh', denn fürchterlicher naht der Feind
Als den Du schlugst. Gen Abend starrt das Thal
Von Spießen zahllos und der Schilde Glanz
Im Abendschein ist eines Meeres Glanz.

Judah.

Der Feind? — Der Wein ist Deines Hirnes Feind.
Geh', leg' Dich. Solchen Feind besiegt der Schlaf
Und uns're Wachen stehen weit in's Land.

Nathan.

Die Wächter kehrten heim vom Siege sicher
Gemacht.

Jojakim.

Vom Siege nicht; nein, weil der Sabbath
Beginnt hereinzubrechen. Herr, sie thaten
Nach dem Gesetz und alle Heil'gen lobten's
Und sagten, daß sie heilig d'ran gethan —

Digitized by Google

Denn Niemand mehr soll herrschen als der Herr —
Und ihrer ist die Mehrzahl Deines Heeres.

Judah.

Tod über Euch, Ihr Rasenden, ist's wahr!
Heilig gethan? Heilig? — Ich sag' Euch: wahrlich!
Ihr hättet heiliger gethan, Ihr hättet
Alles Gesetz des Moses übertreten
Und meinem Wort gehorcht —

Jojakim.

Ha! welche Läst'rung!
Herr, Herr, verschließ' Dein Ohr!

Judah (zu dem kommenden Usiel).

Schnell, Usiel,
Zurück und heiß' sie sich zum Rückzug ordnen.

Usiel (ist aufgetreten).

Usiel.

Zu spät, Herr, denn der Feind ist schon zu nah.

Judah.

So heiß' im Rückzug sie sich ordnen, kämpfend
Die Hintersten den Feind abtreiben, bis
Die Nacht uns von ihm scheidet.

Usiel.

Deine Meinung
Sah' ich voraus, doch fehlte der Gehorsam.
Auf Deines Vaters Brudersſohn berufst
Das ganze Heer sich, denn der Sabbath nahe
Und Keiner dürfe fechten.

Digitized by Google

Judah.

Keiner dürfe —
Der Sabbath — ſie berufen ſich — auf wen?

Uſiel.

Auf Jojakim.

Judah.

Auf Jojakim? Auf dieſen?
Du haſt verkehrt gehört. Judah befiehlt
Und — ſie berufen ſich? — geh', ſcherz' mit Andern.
War's Judah, der die zwanzig Schlachten ſchlug
Und ſiegte? Nein! wie ließ das Volk dann Judah,
Von einem Thoren von ihm fortgelockt,
Der nichts vermag als Eifern? Nein; es iſt
Unmöglich. Geh'. Judah befiehlt, hörſt Du?
Der Judah, der ſein Volk befreit, befiehlt
Dem Volk zu fechten. Geh'! Kein Wort mehr, eh' Du
Zurückkehrſt.

Jojakim.

Schon' der Deinen Blut. Sieh' hin,
Dem Syrier bieten wehrlos ſie die Bruſt,
Doch Deinen Joel ſchlagen ſie zu Boden,
Der ſie will zwingen zu verfluchter That.

Judah.

So weit ſchon wär's? Was jahrelanges Müh'n,
Was der Gedanke eines ganzen Lebens
Geſchaffen, ſoll Ein Hauch aus Thoren Mund

Zerwehen können? Sprich Vernunft zum Volk.
Nur dieſen Sieg noch und es iſt gerettet!

Jojakim.

Iſt dies auch Judah? dies auch Jojakim?
Wenn Eure Mutter Größ' Euch predigte,
Stand Jojakim verachtet unter Euch —

Judah.

Iſt's das? — Hier nimm den Führerſtab; mein Mund
Soll durch den Deinen reden, meine Hand
Durch Deine ſiegen; mein ſei nur die Müh'
Und Dein der Ruhm des Sieges und der Rettung.
Iſt dies Gebot Dir noch zu klein? Komm, laß'
Den Handel gelten, heil'ger Neid, Dein Volk
Nicht zu verderben.

Jojakim.

Mund voll Läſterung!
Bin ich wie Du? Herr, Deinen Heiligen
Will er beſtechen, daß um faulen Ehrgeiz
Dein Knecht Dich laſſe. Unglückſeliger,
Weit beſſer iſt's, das ganze Volk verdirbt,
Als daß von dem Geſetz Ein Buchſtab' nur
Werd' übertreten.

Judah.

Weisheit, Du wirſt Unſinn
Im Mund des Schwärmers und die Thorheit furchtbar,
Anſteckender und ſonnverfinſternder
Als Peſt und als Heuſchreckenſchaaren ſind!

Digitized by Google

So untergeh'n? — so elend lächerlich,
So — Volk, das nach der Schande jagt wie and're
Völker nach Ehre! — So den Kelch am Mund
Verdurſten, die Dattel ſchon am Gaum verhungern,
So — an der Spitze ſchon des Speers den Sieg —
Und — untergeh'n — ſo, ſo — als tödtete
Der Tod allein nicht hälf' nicht Schmach dazu?
Nein! Nein! er ſoll nicht! hier mit dieſen Händen
Erwürg' ich Dich, wenn Du Dein Volk nicht retteſt!

(Alle Anweſenden ſchaaren ſich ſchützend um Jojakim außer Uſiel.)

Jojakim.

Laßt ihn; er mag's vollenden. Auf die Läſt'rung
Häuf' er den Mord am Heiligen. Laßt Jojakim,
Ja laßt ihn ſterben für ſein Volk!

Die Hauptleute (um Jojakim).

Tod, wer
Den Heil'gen Tod droht!

Judah.

Recht! recht! recht! Drückt noch
Die Schlange, die Euch ſticht, feſt an den Buſen
Und küßt des Löwen Zahn, der Euch zerreißt!
Elendes Volk, zum Werkzeug nur gemacht,
Leih' Dich dem eigenen Verderber dar,
Straf' ſo Dich ſelber. Volk, was warſt Du, eh'
Dich Judah aufnahm aus dem Staub? Das wirſt
Du wieder werden, ärmer denn zuvor.

Digitized by Google

Du hatteſt nichts — nichts — gar nichts — ſelbſt der Muth
In Deiner Bruſt, der Witz in Deinem Hirn
War Judahs Muth und Witz; ich, den Du zwangſt,
Dich zu verachten, that der eig'nen Seele
Gewalt um Dich und — ſo vergiltſt Du mir?
Verflucht der Arm, der für Dich ſchlug! verflucht
Dies Herz! verflucht das Aug', das für Euch wachte!
Die Kröte wollt' ich zu 'nem Adler flügeln;
Hin in den Sumpf, der Deine Heimath iſt,
Werf' ich Dich wieder.

(es kommen immer mehr Krieger.)

Jojakim.

Hört Ihr? hört Ihr? hört Ihr?
Mein Hirn erſchwindelt ob der Läſterung,
Mein Blut ſchwillt gährend auf wie Moſt im Schlauch,
Der Herr füllt wider Willen mich mit Eifer.
Er prahlt mit dem, was nur gelieh'n ihm war!
Wir Alle nichts, der Herr nur hat gethan.
Der Böſe wie der Gute thut unwiſſend
Und meinend, nur dem eignen Antrieb folg' er,
Des Herren That. Der Herr braucht auch den Böſen,
So lang' er will, zu ſeiner Zwecke Werkzeug,
Läßt ſeine That geſcheh'n, bis er ihn hinwirft
Und ihn verdirbt um ſeiner Abſicht Bosheit.
Das neue Syrierheer kommt von dem Herrn.

Digitized by Google

Er selbst hat es erweckt, uns zu versuchen,
Ob wir ihm folgen oder seinem Feind.

Asiel.

Was willst Du thun? Du fliehst? Du giebst es auf?
Denn Alles ist verloren.

Judah.

Geb' ich's auf,
Dann ist's verloren — Fliehen? Sterben? Feig
Sich selbst einreden, Tod für Etwas sei
Das Größte? Leben ist's! Was ist's, den Schaum
Vom Kelch des Lebens schlürfen, wenn er braust?
Hinsinken, um in Liedern aufzusteh'n,
Eh' man des Bechers Grund gesehn? Nein, Tropfen
Um Tropfen kosten; so die bitt're Hefe
Auskosten bis zum letzten! Undank tragen,
Verdächtigung, zerstört zu seh'n und wieder
Zerstört und immer wieder, was man schuf,
Zerstört, durch die zerstört, für die man schuf
Und dennoch nicht ermüden! Heuchler, sieh',
Was Du vermagst; schlag' Deine Brust und roll'
Dein glühend Aug'; hier leuchtet Judahs Schwert,
Hier ruft die Stimme, die dem Sieg gebeut!

Jojakim.

Der Tod ist Sieg hier und der Sieg ist Tod.
Stirb', Volk, dem Gotte, der den Sabbath schuf!

Judah.

Gott schuf den Sabbath, da er ruhte, doch

Digitized by Google

Er ruhte erſt, da er ſein Werk vollendet;
So thu', ſein Volk; erſt Sieg und dann den Sabbath!
Mir nach, ſein Volk, zum Sieg! (ab. Uſiel folgt ihm.)

Jojakim.

Mir nach zum Tod! (ab).

(Die Uebrigen folgen Jojakim.)

Von der andern Seite kommen **Antiochus, Eleazar, Nikanor,** Gefolge.

Antiochus (zu Nikanor).

Du bringſt uns ſchwere Nachricht, doch Du bringſt auch,
Was uns ſie leichter tragen machen kann.
Ein Troſt iſt bei des Vaters Tod dies Heer,
Das er in Perſien warb vor ſeinem Tode
Und das in ſeinem Sinn gebraucht zu ſeh'n,
Ihm, der ein Gott nun auf uns niederſchaut,
Das ſchönſte Sohnesopfer dünken muß.
Mit in ſein Grabmal ſchließ' ich meine Milde
Und ſeinen Zorn nehm' ich in meine Bruſt.
Nur Solchen ſoll der Zweig der Milde blüh'n,
Die ſo wie Du, mein Ajax, freigewillt
Aus ihres Volkes düſter'm Wahnesmoder
Herauf ſich retteten an's heitre Licht
Der Götter ihres Königs.

Eleazar.

Deiner Götter.

Sie waren Deine und ſo mußten ſie
Auch Deines Ajax Götter werden, Herr.

Digitized by Google

Gorgias (kommt eilig).

Gorgias.

Herr, Nikomedes hat den Kampf begonnen,
Wie Du gebotst.

Antiochus (wendet sich nach der Coulisse).

Den Kampf — ist das ein Kampf?

Nikanor.

Was ist das? Ist's ein Wüstenbild, das hier
Uns äfft? Doch hier ist keine Wüste. Wehrlos,
Den Schild nicht brauchend, lassen sie sich schlachten.

Gorgias.

Noch mehr — unglaublich ist's — die Einen knie'n
Und singen Psalmen, And're werfen sich
Selbst in der Unsern Schwert.

Antiochus.

Als wär's ein Glück,
Sich schlachten lassen, und ein Liebesdienst,
Sie schlachten, von den Unsern.

Nikanor.

Sie berauschen sich
Im Trank des Tod's.

Antiochus.

Nur Einer, mächtig ragend
Wie Ares, kämpft und ruft zum Kämpfen auf.
Ist das nicht Judah, ist's der Kriegsgott selbst!
Er spricht und wirft sich in den Kampf, der Meinung,
Daß sie ihm folgen. Seht, die Unsern weichen

Digitized by Google

Vor ihm allein. Nur tausend Judahs und
Mit meinen Hunderttausend wär' ich nicht
Des Siegs gewiß. Er sieht sich kämpfend um,
Ob sie ihm folgen, eilt zurück und trifft sie
Mit Reden, schärfer denn ein syrisch Schwert;
Nun mit geschwung'nem Speer stürzt er von Neuem
In's blut'ge Bad — vergebens — wendet nun
Den Speer — so wie der Treiber auf das Vieh
Läßt er die Schläge auf die Trägen regnen.
Umsonst. Nun droht er mit dem Schwert. Er haut
Den Nächsten nieder; doch der Nebenmann
Erhebt sich nicht; er will den Tod, komm' er
Vom Judah oder von dem Feind. Dies Volk
Bezwing' ich wohl, doch diesen Judah nicht.

Eleazar (für sich).

Verfolgt mich seine Größe überall?
Besiegt selbst siegt er!

Antiochus.

Wer erklärt dies Räthsel?

Eleazar.

Der Sabbathtag, an dem kein Heiliger
Was anders thut, als ruh'n, bricht eben an.

Antiochus.

Ist's so, benutzt die Thorheit. Gorgias, Du
Wirfst mit dem halben Heer Dich auf den Feind
Und schlägst die Thoren mit der eig'nen Thorheit.

Digitized by Google

Wir mit der andern Hälfte ziehen weiter,
Den Schreck der Ueberraschung vor uns her.
(zu Nikanor)
Du sendest Boten nach Jerusalem
Im Namen ihres ächten Hohenpriesters —
Und daß er's wirklich sei, nimm ihr Gesetz
Zu Hülfe und der Priester Stammregister.
(Nikanor ab.)
Uns nennt Tyrannen dieses Thorenvolk?
Sein einziger Tyrann ist sein Gesetz.
Brecht auf. Des nächsten Abends Roth sieht Ajar
Als Hohenpriester. Gen Jerusalem!
(Alle ab.)

Verwandlung.

Scene wie im ersten und zweiten Akt.

Frühester Morgen. Waffenklirren und Geschrei Kämpfender in der Scene. Ein Volkshaufe wirr durcheinander rufend aus der Stadt nach vorn.

Josuah.

Getöse wie von Waffen!

Eliah.

Schrei'n vom Felsenpaß!

Misael.

Und mondenlang von Judah keine Nachricht!

Digitized by Google

Ruben.

Gott Israels! es sind die Syrier!

Alle.

Wir sind verloren!

Issaschar (tritt aus der Mündung des Felsenpasses).

Issaschar.

Nicht, weil Lea lebt.

Volkshaufe (durcheinander).

Wer ist's? 's ist Issaschar, der Sohn Medimnah!
Der Aelt'ste von Modin! Herr, sprich, was ist's?

Issaschar.

Ein Haufen Syrier, derselbe, der
Vor Judahs Annah'n in's Gebirg zurückwich,
Ist eingedrungen in den Felsenpaß,
Der hier heraufführt aus dem Terebinthenthal.
Verrath hat diesen einz'gen Weg zur Feste
Den Feind gelehrt, den nur die Bürger kennen;
Doch Lea's Wachsamkeit vereitelte
Den Bubenstreich und die Natur des Passes,
So eng' und steil voll Steingeröll' und Dornen,
In dem ein tapfrer Mann ein ganzes Heer
Abhalten kann — und seht! schon ist sie Sieg'rin.

Lea mit Anhängern, den gefangenen Aaron in der Mitte, aus der Mündung des Felsenpasses.

Jubelt ihr zu: Ein langes Leben Lea!
Der Mutter von Modin Tag' ohne Ende!

Digitized by Google

Johannes mit Gefolge und dem gefangenen **Boas** aus der Stadt, von einem zweiten Volkshaufen begleitet, der sich hinter **Lea** gruppirt.

Josuah, Eliah, Misael, Ruben.

Der Mutter von Modin Tag' ohne Ende!

Misael.

Fallt vor ihr nieder!

Lea.

Nicht so. Nur dem Herrn,
Dem Schutzgott Israels gebührt der Preis
Und Judah, dem Erwählten; dann den Treuen,
Von deren Thun mein Aug' ich Zeuge sein hieß,
Damit mein Mund vor Judahs Ohr sie rühme,
Vor Judah, der der That nichts schuldig bleibt.
Ich seh' ihn, wie sich seine Heldenstirn'
In Wolken hüllt, vernimmt er, wie Verrath
Modin bedroht, ein Bürger von Modin
Dem blut'gen Feinde selbst den Weg gezeigt,
Bis Sonnenschein die Nachricht ihm entlockt,
Wie Treue den Verrath besiegt und den
Verräther selbst gefangen nahm. Zeigt ihn
Dem Volke. (Es geschieht.)

Josuah, Eliah, Misael.

Aaron!

Ruben.

Der Brudersohn
Von Simei!

Alle.

Weh' über Aaron!

Johannes.

Herrin, noch mehr hat der Verrath gewagt.
Rückkehrend von den Thoren, die, wie Du
Befohlen, ich mit treuer Hut beſetzt,
Ergriff ich dieſen hier. Er ſprach zum Volke,
Es ſchreckend mit erlog'nem Dräu'n der Zukunft,
Um ſie von Dir hinweg, dem Syrier zu=
Zu ängſtigen.

Lea.

Wer iſt er?

Iſſaſchar.

Tod den Beiden!

Johannes.

Hier iſt er.

Lea.

Boas?

Volkshaufe.

Weh! Weh' über Boas!

Joſuah.

Weh' über Simei's ganzes Haus!

Miſael.

Ergreift ſie!

Iſſaſchar.

Werft ſie vom Felſen ihren Freunden zu.
Eh' iſt nicht Sicherheit für's Volk Modins.

Digitized by Google

Amri (von einem dritten, größern Volkshaufen begleitet, aus der Stadt).

Amri.

Streut Asche auf das Haupt!

Dritter Volkshaufe (in großer Aufregung).

Streut Asche! Asche!

Der Syrier kommt!

Lea (tritt vor).

Volk von Modin —

Amri.

Bist Du

Die Retterin, so rette jetzt.

Dritter Volkshaufe (drohend).

Ja, rette!

Lea.

Volk von Modin, der Syrier dräut nicht mehr.
Und Du, Sohn Simei, Dein Verrath mißlang.
In unſ'rer Hand ſind Deines Plans Geſellen
Und abgeſchlagen iſt der Syrier.

Amri.

Der Syrier? Der Haufe — ha, was hilft's
Den Haufen? Schlag' die Heere von Beth Horon,
Die Heere von Ammaus tilg' uns aus!

Dritter Volkshaufe.

Die Heere von Beth Horon! von Ammaus!

Lea.

Der zwanzig Syrierheere hat vertilgt,
Lebt er nicht mehr, auch dieſe zu vertilgen?

Digitized by Google

Amri.

Und halt' des Königs Wagen auf, wenn er
Rückkehrt aus Perſien von Elymais,
Da wo der Tempel ſteht aus purem Gold,
Die Fenſter von Demanten; jeder Zoll
Prägt hundert Krieger. Alles Volk umher
Schickt Sklavenhändler ſeinem Heere nach;
Das Kind im Mutterleib' ſchon iſt verkauft.
Biſt Du die Retterin, ſo rett' uns nun;
Biſt Du erwählt, ſo zeig's jetzt, thu' ein Wunder.

Viele Stimmen aus dem dritten Volkshaufen.

Ja, rett' uns! Zeig's.

Der übrige dritte Volkshaufe.

Ein Wunder! Thu' ein Wunder!

Erſter Volkshaufe

(indem er, der bis dahin auf der andern Seite ſtand, nach rechts auf Lea's Seite hinübergeht, um ſich mit dem zweiten zum Schutze Lea's zu vereinigen. Amri und der dritte Volkshaufe zieht ſich aus der Mitte nach links).

Der Herr mit Lea aus dem Stamme David!

Lea.

Schmach auf das Volk Modins, wenn's Beſſ'res nicht
Will heißen als der Stimme Tochter des
Verräthers! Lallſt Du ſeine Läſt'rung nach,
Der Dich will reißen in den eig'nen Abfall?
Was hat denn Simei für Dich gethan,
Daß Du die Seele ſeiner Hand vertrauſt?
Wie des Tyrannen Knechte hier den Altar
Erbauten, wie der Syrier Dir griff

Digitized by Google

Nach Deinem Gott, war's Boas, der Dir half?
War's Amri, der den Altar schlug, daß klingend
Das Bild des Greu'ls zerbrach? Nein; er berieth sich
Und sprach: süß ist das Leben.

Erster, zweiter Volkshaufen und Issaschar.

Er berieth sich —
Weh' über Simei!

Boas.

Herr, wer bin ich,
Daß ich vor Deinem Volke sprechen dürfte?
Und doch nimmst Du mir selber das Gewand
Der Demuth ab und setzest mir auf's Haupt
Wie einen Helm, den Zorn zu zürnen des
Gerechten. Simei, mein Bruder kam
Zu geh'n zu opfern — ging er sonst um was
Als um des Volkes Leben? War Antiochus
Der Aelt're ewig? Hatten wir nicht Ruh',
Bis daß sein Sohn den Scepter nahm und uns
Zurückgab unsern Gott und sein Gesetz?
Ist das nun besser, was Dein Judah that,
Daß er begann, was er nicht enden kann,
Daß er die Söhn' uns nimmt und wirft sie hin
Dem nimmersatten Syrierschwert zum Opfer?

Dritter Volkshaufe.

Daß er die Söhn' uns nimmt? Weh' über Judah!

Erster Volkshaufe.

Hosiannah Mattathias Sohn! Hosiannah!

Digitized by Google

Lea.

O freilich hatten wir nicht Ruh', wenn Judah
Des Manns der Demuth Bruder opfern ließ?
Ja, eben so, wie Du demüthig biſt,
So, wie Dein Zorn gerecht, ſo wahr ging jener,
Zu opfern, um ſein Volk zu retten. Heuchler,
Den keine Scham mehr bändigt, rettet' er
Das Volk, wenn er es lockte von dem Herrn?
Nein; er verdarb's mit ewigem Verderben,
Wenn Judah nicht, den ſich der Herr berief,
Das eig'ne Leben hinwarf in die Wage!

Erſter, zweiter Volkshaufe und Iſſaſchar.

Weh' Simei und ſeinem ganzen Haus!

Dritter Volkshaufe (ſteht ungewiß).

Boas.

Den ſich der Herr berief! Hat das der Herr,
Wer dann will Judah ſchmäh'n? Und hat er's nicht?
Sagt Judahs Mutter nicht: er hat's gethan?
Sitzt nicht ihr Hochmuth mit im Götterrath?
Wer weiß es anders? Hat nicht alles Volk
Gehört, wie Gott den Judah rief? Iſt's nicht ſo?
Ihr ſagt: wir haben nichts gehört; es redet
Der Herr von Angeſicht nicht mehr mit Menſchen,
Nur durch die Schrift und Bücher des Geſetzes?
Nun gut; ſo ſteht's geſchrieben irgendwo?
Es ſteht geſchrieben: retten will der Herr
Sein Volk zu ſeiner Zeit; Er will's, der Herr

Digitized by Google

Will's retten; sonst steht in den Schriften nichts.
Es steht nicht drin: der Judah soll es retten,
Noch irgend wer, denn nur der Herr. Und wenn
Er's will, braucht er den Judah? braucht er sonst wen?
Ist er nicht stark genug, es selbst zu retten?
Ist's Läst'rung nicht, zu sagen, daß der Herr
Den Judah dazu braucht, noch irgend wen?

Dritter Volkshaufe, Amri (immer drohender).
's ist Lästerung! 's ist Lästerung!

Boas.

Nun wenn
Der Herr den Judah nicht bewegt, was sonst?
Hat er aus Lieb' zum Volk' ihm vorgegriffen?
Denn vorgegriffen hat er ihm, wenn nicht
Der Herr ihn hat gerufen —

Dritter Volkshaufe und Amri
(immer drohender Lea auf den Leib rückend, indem von dem ersten und zweiten Volkshaufen immer mehr von ihr zurücktreten. Issaschar, Josuah, Eliah, Misael, Ruben verweilen am längsten bei Lea).

Ja; er hat
Ihm vorgegriffen! hat ihm vorgegriffen!

Lea.

Er hat ihm —

Amri (lachend).

Lieb' zu seinem Volk? Er hat's
Gehaßt, er hat's verspottet, hat's verachtet.

Lea.

Wagt man —

Digitized by Google

Dritter Volkshaufe.

Er hat's verſpottet! hat's verachtet!

Lea.

Sein Leben für den Feind?

Dritter Volkshaufe (immer aufgeregter).

Er hat's! er hat's!

Boas.

Gott ſelbſt gab Iſrael in Feindes Hand,
Wo's bleiben ſoll, bis er es ſelbſt errettet.
Mit Scorpionen wird er's züchtigen,
Ausſchütten all ſein Mark! Weh', weh' dem Samen
Von Jakob, weh' dem Volk von Iſrael,
Kehrt's nicht freiwillig unter ſeine Hand!

Die Meiſten aus dem Volke.

Weh' Jakob! weh' dem Volk von Iſrael,
Kehrt's nicht freiwillig unter ſeine Hand!

Lea (ſie ſteht verlaſſen).

Weh' Jakob! weh' dem Volk von Iſrael,
Folgt es dem Rathe der Abtrünnigen.
Verblendet Volk, hör' meine Stimme —

Amri.

Fort!
Der Syrier ſteht am Paſſe; laßt ihn ein!

Volk.

Ja! fort zum Syrier und laßt ihn ein!

Digitized by Google

Lea (hat ihnen den Paß abgewonnen, Joarim und Benjamin an den Händen).

Zurück! Nie! Nimmermehr! Und sollt' ich selbst
Der Pforte Riegel sein; dahingestreckt
Zur Erde diesen Leib, der Israels
Erretter trug! Zwei Kinder und ein Weib
Zertretet erst!

Amri.

Noch haltet. Woran wird
Der Syrier in uns den Freund erkennen,
Daß er uns nicht mit seinen Feinden tödte?

Volk.

Ja, sprich, woran?

(in der Scene immer näher kommend Musik von Zymbeln, Flöten, Pauken).

Lea (reißt die Kinder an sich).

Ha! ich versteh' sein Aug'.
Wachst fest an meiner Brust. Eh' reiß' der Tiger
In Stücken uns, eh' er uns lebend trennt!

Amri.

Bring' ihm des Judah Brüder, daß er sich
An ihnen räche. Ueber ihrem Haupt
Mach' unsern Bund, Herr, mit dem Syrier.

Lea (indem Amri die Kinder ihr nehmen will).

O nun ein Wunder! Herr, ein Zeichen, bist Du
Mit Lea's Sohn! Ein Zeichen, Herr! sonst war
Ein Traum nur Dein Gesicht!

Amri.

Gieb sie gutwillig!

Digitized by Google

(Aus der Stadt kommen rosenbekränzte Jungfrauen, auf Flöten, Zymbeln, Pauken musicirend, hinter ihnen rosenbekränzte Kinder, Frauen, Greise im feierlichen Zug; zuletzt **Simon**. Große Bewegung unter dem Volke).

Boas.

Was kommt dort?

Aaron.

Festlicher Gesang.

Amri.

Was soll

Die Thorheit?

Aaron.

Will das Volk den Retter preisen?

Lea.

Sie sind nicht aus Modin.

Johannes.

O wär' es Judah!

Lea (aufschreiend).

Es war kein Traum! Ha Sieg!

Die Jungfrauen.

Sieg! Sieg!

Boas.

Verflucht!

Johannes.

Simon!

Simon.

Wir bringen Sieg. Mit Deinem Judah

Der Gott der Zebaoth!

Digitized by Google

Amri.

Bruſt, Bruſt, bleib' ganz!
Der Judah Sieger? Thoren! Bei Beth Horon
Dort ſteht der Herr, die Wag' in ſeiner Hand,
Und wägt ſein Volk und in der Syrier Schale
Wirft er noch ſeines Zorns Gewicht. Der Herr
Wird richten!

Simon.

Wird? Schon hat der Herr gerichtet.
Der Syrier Hunderttauſend wogen leicht;
Der Herr warf ſein Gewicht in Judahs Schale.
Der Judah rief den Herrn, da wandelte
Ein Rauſchen in den Palmen über ihm
Und wirbelte den Sand empor und warf ihn
Den Syriern in die Augen, daß ſie blind
Des Judah Schwert nur fühlten und nicht ſah'n.

Lea.

Der Herr geht vor dem Judah her, hört Ihr?
Der Herr gehorcht, wenn ihm der Judah ruft!

Erſter Volkshaufe (wieder um Lea).

Er iſt! er iſt! der Herr iſt mit dem Judah!

Amri.

Unſelige, was raſ't Ihr da? Ein Kind
War bei Beth Horon Syriens Heer; ſo wie
Ein reif'ger Mann gegen ein Kind, ſo iſt
Das Heer, das bei Ammaus ſteht, gegen
Das von Beth Horon. Nicht die Waffen braucht's.

Wenn ſie vom Jordan trinken, wird er leer,
Sie athmen und die Luft iſt weggeathmet
Ueber Iſrael; all ſein Vieh verſchlingt
Ein Mal; vor ihrem Auftritt bebt die Erde.
Der Wind von ihrem Schrei wirft Judah ſchon.
Der Herr läßt ſich mit Glück den Frevler mäſten,
Eh' er ihn ſchlachtet zu der Rache Mahl.
Und er wird richten! bei Ammaus wird
Er richten.

Simon.

Dort gerichtet hat er ſchon,
Dort bei Ammaus hat der Herr gerichtet!
Wer zeigt die Stoppeln noch von ihrer Saat?

Iſſaſchar.

Weh', Weh' und Tod dem Hauſe Simei!

Lea.

Der Herr ſetzt Judah auf des Herren Stuhl
Und läßt ihn richten über Syrien.
Judah iſt mehr als Menſchen ſind; er iſt
Aus Erde nicht geſchaffen!

Amri.

Einen Fluch,
Der mich erleichtert! Noch nicht. Kehren laß'
Antiochus von Elymais erſt.

Simon.

Er iſt gekehrt —

Digitized by Google

Amri.

Und wird Euch schrecklich richten!

Simon.

Niemand mehr richtet, den der Herr gerichtet;
Denn unterwegs schlug ihn des Herren Hand,
Warf todt ihn von dem Wagen auf das Feld;
Ein Denkmal: Seht; so straft der Herr Tyrannen!

Lea.

G'nügt Dir dies Wunder, wunderhungrig Volk?

Issaschar.

Tod über Boas; über Amri, Tod
Ueber Simei's ganzes Haus!

Volk.

Er sterbe!

Issaschar.

Reißt sie aus ihren Häusern! Steinigt sie!

Volk (indem sie die Simeiten ergreifen).

Ja, steinigt sie!

Issaschar.

Hier mit des Altars Steinen,
Auf denen Simei gesündigt hat.

Volk.

Laßt keinen flieh'n!

Naemi (flehend den Saum von Lea's Mantel fassend).

Herrin!

Digitized by Google

Lea.

Was geht die Tochter
Boas mich an? Fort!

Volk.

Boas Tochter? Hin
Mit ihr zum Tod, mit Boas ganzem Haus!

Simon.

Herrin, rett' Judahs Weib!

Lea.

Aus Königstöchtern
Wählt Judah sich sein Weib. Willst Du den Zorn
Des Herrn verew'gen? Wer, wenn zu Gericht
Er geht mit seinen Feinden, hindert ihn?
Nun auf, Ihr Frau'n von Israel, zum Reih'n,
Zum Siegesreih'n mit Zymbeln und mit Pauken!

(sie nimmt einer von den Frau'n die Zymbeln, setzt sich an die Spitze des Zuges und führt ihn zymbelschlagend linksum über die Bühne).

Naemi (indem sie fortgerissen wird, während deß).

Ich bin des Judah Weib! Um Judahs willen!
Die Menschen hören nicht; hör' Du mich, Herr!

Volk

(hat die Simeiten auf die Knie' gerissen, hält die Hände über sie).

Nieder! Ihr Blut über ihr Haupt! Sie haben
Den Herrn gelästert!

(sie laufen zurück, um Steine zu holen.)

Boas (knieend).

Halt!

Digitized by Google

Amri (ebenso).

Ein Bote!

Boas.

Hört

Den Boten erst!

Nathan (kommt aus dem Thore).

Nathan.

Weh' Israel!

Amri.

Ha, Rettung!

Lea (den Zug anhaltend).

Ein Bote? (ihm entgegen.) Welchen neuen Sieg kommst Du
Zu melden?

Amri.

Keine Taube mit dem Oelblatt!
Ein Hiobsbote!

Nathan.

Weh' Dir, Israel!
Antiochus zieht auf Jerusalem.

Lea (nimmt eine Spange von ihrem Gewand).

Da, nimm das Kleinod hier für Deinen Scherz
Und gieb uns seinen Kern. Welch neuer Sieg
Lieh Deinen Athem?

Nathan.

Ist's ein Scherz, so ist's
Ein blut'ger, den nur Wahnsinn kann belachen.
Antiochus —

Digitized by Google

Lea.

Wenn Du nicht ſcherzeſt, lügſt Du,
Doch viel zu ungeſchickt, um uns zu täuſchen,
Sagſt Du: die Todten ziehen in das Feld.

Nathan.

Der Junge iſt's, der Alte nicht; er zieht —

Lea.

Noch beſſer! Thor, Du weißt nicht, daß der Junge
Iſraels Freund iſt? Nun, ſo kommt er denn,
Bekehrt von Eleazar zu dem Unſern,
Um Judah zu begrüßen.

Nathan.

Feindlich kommt er;
Sein Liebling Ajax, ein Abtrünniger
Aus Iſrael, iſt ſeines Zuges Seele.
Er hat den König uns zum Feind gemacht.
Schon zieht er auf Jeruſalem.

Lea.

Er komme!
Dort bei Ammaus ſteht der ſtarke Judah;
Er mag nur kommen; er wird wieder geh'n.

Nathan.

Dort bei Ammaus ſteht kein Judah mehr —
Unaufgehalten zieht Antiochus
Mit ſeinem Volke nach Jeruſalem;
Dort herrſcht der Hunger und die Peſt; es kann
Sich keinen Tag lang halten gegen ihn.

Digitized by Google

Jojakim (aus der Stadt).

Jojakim.

Heil Israel!

Lea (zu Nathan).

Hörst Du?

Jojakim.

Du bist gerettet!

Lea.

Nun scherze weiter.

Jojakim.

Judah —

Lea.

Hat gesiegt —

Jojakim.

Den Frevler schlug der Herr —

Lea.

Den Syrier.

Jojakim.

Den Judah. Gott verwarf ihn!

Nathan.

Hörst Du's nun?

Lea.

Sie rasen —

Jojakim.

Den Verruchten, der das Volk
Am Tag des heil'gen Sabbaths kämpfen hieß.
Doch Jojakim schuf, daß sie wehrlos starben.

Digitized by Google

Lea.

Wahnſinniger! Er hat das Volk verderbt
Und rühmt ſich noch der That. Zum Tod mit ihm!

(Niemand gehorcht; das Volk verläßt Einer um den Andern Lea.)

Jojakim.

Du haſt's verderbt. Verfluchter noch als Cain
Hat dieſes Weib ſein ganzes Volk erſchlagen!

Lea.

Was ſteht Ihr bleich? Verloren iſt noch nichts;
Hinausgerückt nur iſt das Ziel, damit ſich
Des Herren Wort erfülle. Noch iſt nichts
Verloren, noch lebt Eleazar!

Jojakim.

Ajar —

Lea.

Verflucht er und ſein ganzes Haus! In Martern
Müſſ' ihn die Mutter ſterben ſeh'n! —

Simon.

Halt' ein —

Jojakim.

Fluche nur zu!

Lea.

Nenn' mir ihn nicht. Noch lebt
Ein Richter ihm und nun iſt ſeine Zeit,
Der Tag, an dem er fragt: Iſt Judah größer?
Ihn und nicht Judah krönte das Geſicht.
Nun wird er aufſteh'n, wie die Sonne wird

Digitized by Google

Er aufsteh'n, wie die Sonne wird er wandeln
In seiner Thaten Glanz. Judah war nur,
Der vor ihm herging, nur ein Stern der Nacht,
Doch Eleazar wird die Sonne sein!
Er wird ihn fassen, den Abtrünnigen!

Jojakim (auflachend).

Den Ajax Eleazar?

Lea.

Ihn und Dich.

Simon.

Weh' mir und Dir, daß so des Vaters Wort
Zur Wahrheit wird!

Lea.

Was willst Du, Thor? Welch' Wort?

Simon.

Du selber müßtest einst dem Liebling fluchen.

Lea.

Du rasest —

Simon.

Ajax ist Dein Eleazar.

(Alles weicht entsetzt einen Schritt zurück.)

Bei meiner Brüder Leben! selber sah
Ich ihn in Jericho, da ich verkleidet
Als Späher dort verweilt.

Lea (steht ganz verlassen).

Weh'! — Wer ruft Weh'
Hier, wo die Sieger jubeln? Steht Ihr bleich?

Digitized by Google

Iſt's Sitte, bleich ſein, wenn ein Rabe krächzt?
Auf, Töchter Iſraels, zum Siegesreih'n!
(thut einige Schritte; der Zug bleibt voll Entſetzen ſtehn; ſie ſelbſt, wie ſie ſich auf den Geſichtern orientirt, wie erſtarrend.)
Weh' mir und weh' dem Tag, an dem ich ward!
(ſie zerreißt ihr Gewand.)

Jojakim.

Er ſollte König ſein; nun iſt er's. Schreckt
Dich Deines Hochmuthstraums Erfüllung nun?

Lea.

So wär' des Herren Wort? — zweideutig Heil
Vorſpiegelnd, doch Verderben —

Simon.

Nein, er hält
Sein Wort; ob uns zum Lohn, ob uns zur Strafe,
Giebt er in unſ're eig'ne Hand.

Lea (lachend gen Himmel).

Ich hab'
Noch Kinder!

Amri (reißt ihr Jojakim von den Händen und führt ihn nach links, wo er gleich feſtgehalten und abgeführt wird).

Nun nicht mehr.

Simon
(ſtürzt auf ihn zu, als Amri auch Benjamin nehmen will).

Verruchter, fort
Die Hand —

Amri.

Auch Du kommſt mit. Ergreift ihn, Männer!
(ſie thun's).
Und jenen! (Johannes gepackt, auf den er zeigt.)
(Nun reißt er ſelbſt auch Benjamin von ihrer Seite und eilt mit ihm ab).

Digitized by Google

Lea
(will nach, die noch zurückgebliebenen Männer halten sie zurück).
Meine Kinder!

Amri (im Abeilen).
Hol' sie Dir
Beim König! (mit seiner Partei und den Gefangenen ab).

Lea.
Meine Kinder!
(will nach; indem sie erschöpft zu Boden sinkt und die Jungfrauen sich um sie bemühen).
Meine Kinder!

(Vorhang fällt).

Ende des dritten Akts.

Digitized by Google

Vierter Akt.

Auf dem Wege von Modin nach Jeruſalem.

Mehre Felswege kreuzen ſich unter Sykomoren und Granaten. Schroffe Felswände zu beiden Seiten. Vorn rechts eine große Sykomore; links ein Granatenbuſch. Hinten Jeruſalem. Es dämmert.

Aaron und **Gefolge** mit dem gefangenen **Johannes**.

Aaron.

Hier haltet einen Augenblick, bis Amri
Uns mit den Kleinen eingeholt.

Amri mit **Gefolge**, in deſſen Mitte **Joarim** und **Benjamin**.

Amri.

Wo iſt
Mein Oheim?

Aaron.

Herr, voraus.

Amri.

Hier laßt uns raſten.

Digitized by Google

Benjamin (zu Joarim).

Dort kommt die Mutter. Wer iſt's, die ſie führt?

Joarim.

Sie wankt' und fiel und raffi' ſich wieder auf
Und fiel von Neuem —

Johannes.

Welch' ein Anblick!

Joarim.

Da
Erbarmte ſich ein ährenleſend Mädchen
Und lief herzu und hob ſie auf.

Johannes.

O ſeht!
Zerriſſen das Gewand; wie ein Gewölk'
Vom Wind gepeitſcht das Haar um ihre Schläfe;
Vom öftern Stürzen auf den Felſenkanten
Das Antlitz blutig und voll Staub!

Benjamin.

Ach, Mutter!

Joarim.

Du arme Mutter!

Lea (erſt noch in der Scene).

Lea.

Weile, blut'ger Amri!

Amri.

Still, Brut, wenn ſie am Leben bleiben ſoll.
Bei Simei! der Schwur iſt heilig. Fort! (winkt).

(Amri's und ein Theil von Aarons Gefolge mit den Kindern ab.)

Digitized by Google

So ächzt der Kibitz hinter seiner Brut.
Erst macht' es Spaß mir, doch nun Langeweile.
Schnell fort, daß sie zurückbleibt!

(bleibt stehen und packt Aaron.)

Daß der Herr
Dich treffe, Knecht! wo hast den Simon Du,
Den Aeltesten?

Aaron.

Du bist nicht wüthender
Als ich, und ich nicht schuldiger als Du.

Amri.

Nicht schuldiger, tilg' ich mit diesem Messer
Die Schulden Dir!

Aaron.

Erst höre, wie's geschah.
Dort wo der steilste Fels auf schmalstem Weg
Uns Mann nach Mann zu gehen zwang, dort sprang er,
Wo die Gazelle nicht zu springen wagt —

Amri.

Und Keiner hielt ihn?

Aaron.

Doch. Assarja,
Der Nächste hinter ihm; ihn riß er mit
Und — lebt er? ist er todt? ich weiß es nicht.

Lea (auftretend, von einem Mädchen geführt).

Häuf' nicht des Rächers Grimm! gieb mir die Kinder,
Daß er Dich schone!

Digitized by Google

Amri.

Machst auch Du den Kopf
Mir warm?

Lea.

Wo seid Ihr?

Amri.

Hörst Du? Bleib' zurück!

Lea.

Johannes! Benjamin! Hört Ihr?

Amri.

Ich will
Mir Ruhe schaffen. Bindet mir das Weib
Dort an die Sykomore!

Lea.

Binden? Mich,
Die schon die Schwäche bindet?

Amri.

Schnell! Hierher.

(sie wird ergriffen; das Mädchen flieht.)

Lea.

Thu's nicht! Thu's nicht! Der Herr wird es nicht dulden,
Daß Du es thust. — Läßt Du die Luft doch mitgeh'n,
Sieh', die Gedanken könnt'st Du mir nicht binden,
Daß sie nicht folgten Deinem Schritt, und sieh',
So still wie ein Gedanke will ich sein.
Nicht einmal bitten will ich mehr!

Digitized by Google

Amri
(zeigt an die vordere Seite des Stammes der Sykomore).

Hierher.

Vorwärts! (zu Einem.) Nicht weinen ſollſt Du, binden,
Schurke!

Lea (während ſie hingeſchleppt und gebunden wird).

Unmenſchen, ein ohnmächtig Weib zu binden!
Nein, nicht Unmenſchen! denn Ihr könnt's ja nicht.
Seht, hier ſind meine Hände; wie ein Kind
Laß' ich mich binden; doch Ihr könnt's ja nicht.
Und hättet Ihr's gethan, Ihr fluchtet Euch
Vor Mitleid ſelbſt und ſchnittet wieder auf —

Amri.

Lernt Hochmuth ſelber betteln?

Lea.

Sieh', wie ruhig
Dein Schmäh'n ich trage.

Amri.

Schwäche iſt geduldig.

Lea.

Mann, weine nicht; wenn Du um mich weinſt, was
Soll ich dann um die Kinder thun? Wenn Du
Nur ſeufzeſt, müßt' ich untergeh'n in Thränen.

Amri.

Uns ſieh'ſt Du nicht in Thränen weich; verſuch's
Nun mit dem Strang; vielleicht reißt er aus Mitleid.

(Amri, Aaron und Gefolge geh'n).

Digitized by Google

Naemi tritt mit dem Mädchen auf, das auf Lea zeigt.

Lea.

Ich weiß, Ihr könnt nicht geh'n, nicht so mich lassen —

Naemi.

Sie ist's! ich danke Dir.

(Mädchen geht.)

O, welch' ein Anblick!

Lea.

Weh' mir! was ist's so still? Sie sind gegangen,
Und ich — was folg' ich nicht? Elendes Seil,
Willst Du die Mutter von den Kindern trennen?
Sieh', was die Mutterliebe kann, so reiß'
Ich Dich in Stücken!

(vergebliche Anstrengung; es wird Nacht.)

Weh' mir! So allein
Im wilden Felsenthal muß ich verschmachten
Und meine Kinder sterben fern von mir!

Naemi.

Ich knüpf' sie los. O Hände, zittert nicht!

Lea.

Wer spricht hier? Wem gehört die Helferhand?
Wer knüpft mich los? Auf meinen Händen fühl'
Ich Thränen; weiche Locken fallen d'rauf.
O, das sind Haare so wie Joarims,
Ein Veilchenathem so wie Benjamins.
O, wer Du bist, wenn Du kein Engel bist,
Laß' Deine Mutter nicht! laß' Dich nicht stehlen!

Digitized by Google

Sieh', auf den Knieen, wär' ich frei, läg' ich
Vor Dir: o Kind, gehorch' ihr, iſt ſie doch
Die Bruſt nur und Du biſt das Herz darin.
Doch redet ſie von Größe, hör' ſie nicht!
Iſt ihr der Thron zu niedrig, Größe ſelbſt
Nicht groß genug für Dich, hör's nicht; jed' Wort
Zuckt tauſend Schwerter einſt auf Dich und ſie.
Und rief' der Herr Dich ſelbſt, o hör' es nicht!
Wir müſſen thun nach unſer'm Wort; er thut,
Was ihm gefällt; wer rechtet mit dem Herrn?
Er zieht den Vorhang ſeiner Wolken zu,
So wie die Mächtigen der Welt es thun;
Stürm' Deine Klage hin, Du Leidender;
Schrei' auf um Unrecht, das ſie Dir gethan;
Sie lächeln ihrer Macht und hören's nicht.

Naemi.

Ein Arm iſt frei.

Lea.

O Kinder! meine Kinder!
Ihr ſolltet Helden, ſolltet Kön'ge ſein; —
O wär't Ihr Bettler, doch ich hätt' Euch hier,
Wär't Ihr verachtet, doch in meinen Armen,
Wär't Ihr verabſcheut, doch an meiner Bruſt!

(ſie iſt losgebunden.)

Herr, was ſtrafſt Du die Kinder? ſtrafe mich!
Such' meine Schuld, Herr, an mir ſelber heim.
Was ſchläft Dein Donner? Herr, ruf' Deinem Blitz!

Digitized by Google

Laß' Deine Winde rasen, Dein Geschoß,
Den Hagel, wirf nach mir; sieh', selber bahn'
Ich Deinen Fluthen einen Weg zu mir.

(sie reißt ihr Obergewand ab.)

Fort, Spangen! Fluch, was glänzt und was verlockt!
Verflucht sei Größe, außen strahlenblendend,
Innen voll Dornen! Ruhm, verflucht sei'st Du,
Ein Treiber ohn' Erbarmen! Winde, peitscht

(sie reißt die Haare los)

Mit meinen eig'nen Haaren mich! — O still:
Ein Hamster schleicht zu seinem Nest; er hat
Die Backen vollgefüllt für seine Kinder.
Der Vogel auf dem Zweig schrickt aus dem Schlaf;
Ein Habicht hat die Kinder ihm geraubt,
So träumt er, und er rafft sich auf, der Schwache,
Vom Starken sie zu retten. Seht mich, Mütter
In Feld und Wald, am Himmel und auf Erden,
Hier eine Mutter, unnatürlich wie
Sonst keine! Sieben Söhne, wie sie nie
Ein Mutterauge schöner sah, hat sie,
Sie selbst verderbt! Helft mir der Tig'rin fluchen!
O, keine Tig'rin hätte das gethan! —
Der am einsamen Bett der Hindin steht,
Ihr aushilft in der Stunde der Geburt,
Wenn ihre Seele zagt, Herr, sieh' verblutend
Ein Mutterherz aus sieben Todeswunden,

Digitized by Google

Das ganze Weib Ein brechend Mutterherz,
Und ſprich: es iſt genug! (ſie ſinkt zuſammen.)

Naemi (ſie haltend).

Herrin, Du ſinkſt,
Erquicke Dich an dieſem Quell.

Lea (matt).

Wer ſpricht?
Die Aehrenleſerin, die heut' mich aufhob
Und führte? Geh' und ſei geſegnet; iſt's
Auch nur der Segen eines armen Weibes.
Geh' heim; ich bleibe hier; ich will hier ſterben.

Naemi.

Von ihrem Schmerz erfüllt kennt ſie mich nicht.
Trink', Herrin.

Lea.

Deine Stimme thut mir weh'.
Geh', Mädchen. Mädchen? Nein, Du biſt kein Menſch!
Die Mutter trinken, wenn die Kinder ſchmachten?

Naemi.

Um Deiner Kinder willen ſtärke Dich,
Daß Du ſie retteſt.

Lea (wie erſchrocken).

Retteſt? Was ſagſt Du?
Sie retteſt?

Naemi.

Iſt der König doch ein Menſch;
Er wird die Kinder Deinem Fleh'n nicht weigern.

Digitized by Google

Lea.

Er wird — bist Du ein Engel? wird er? ja!
Er wird! Kenntest Du meinen Benjamin;
Säh'st Du ihn lächeln, o Du müßtest sagen:
Er kann den Kindern nichts zu leide thun.
Fort! Weh' mir! Nun ich retten könnte, bin ich
Gelähmt.

Naemi.

Hier trinke, daß Dein Geist rückkehrt
Zu Dir. Ich führe Dich und, wirst Du matter,
So trag' ich Dich —

Lea.

Gieb! Gieb den Trank. Vergebt
Mir, Kinder, daß ich trinke. (trinkt) Trink' ich doch
Nur, Euch zu retten. — Sieh' nun bin ich stark.
Doch wohin führt der Weg zum Syrier nun?

Naemi.

Schon such' ich ihn. Hörst Du die fernen Klänge?
Ein Bußpsalm — dorther kommt er, wo das Licht
Der Nacht den milden Silberduft sich selbst
Voranschickt und den breiten dunkeln Hügel
Abzeichnet, hinter dem's heraufkommt. Dort
Der Hügel muß der Oelberg sein, dort liegt
Jerusalem —

Lea.

Die Stimme! Das ist nicht
Die Aehrenleserin —

Digitized by Google

Naemi.

Und dort im Thal
Seh' ich des Königs Zelte ſchimmern. Komm
Den Weg hier; ſchon wird's hell.

(Mond geht über Jeruſalem auf.)

Lea.

Du biſt Naemi!
Was willſt Du dort?

Naemi.

Die Kinder retten.

Lea.

Du?
Fort! ſei barmherzig! — Du, die ich gehaßt?
Die ich verfolgt?

Naemi.

Du mußteſt mich verfolgen,
Damit Du endlich meine Treue ſäh'ſt.

Lea.

Dem Glücke folg'; ich hab' nichts mehr zu geben.
Zu Deinem Vater geh', zu ſeinen Göttern.

Naemi.

Ich geh' mit Dir, wohin Dein Fuß Dich führt.
Dein Gott iſt mein Gott; wo Du ſtirbſt, da ſterb'
Ich auch; da will ich auch begraben ſein.
Kehr' Dich nicht weg. So wahr der Herr lebt, nur
Der Tod ſoll mich von Judahs Mutter ſcheiden.

Lea (ſinkt vor ihr auf die Knie').

Digitized by Google

Naemi.

Was thuſt Du, Herrin?

Lea.

Laß' mich. Du biſt beſſer
Als ich. Vergieb mir und dann ſegne mich,
Damit ich gehe.

Naemi.

Ohne mich?

Lea.

Wohin
Ging' ich von nun, daß Du nicht mit mir gingeſt
Als meiner Seele beſſ'rer Theil? O ſieh',
Schon hab' ich meiner armen Kinder Erbe
An Dich gegeben, meine letzten Thränen. —
Soll Dich, das ſchöne, junge Weib das Aug'
Der rohen Krieger ſeh'n? Nein; bleibe hier
Und warte mein; bald kehr' ich mit den Kindern.

Naemi.

Gehorſam Deinem Worte bleibt Naemi
Und es geleiten Dich des Herren Engel!

(ſie führt ſie ab. Von der andern Seite kommen **Judah, Uſiel** und einige **Krieger.**)

Judah (zu den Kriegern im Auftreten).

Schnell fort und ruft's durch's ganze Iſrael;
Ich ſchleiche nach Jeruſalem mich durch.
Dort herrſcht der Hunger und die Peſt; doch hat
Die Herzen nur die Noth noch nicht gelähmt

Digitized by Google

Und kann ich's halten, bis Ihr Hülfe bringt,
Dann, Syrier, sitz' fest auf Deinem Thron,
Sonst schüttelt Judah Dich wie reifes Obst.

(Die Krieger geh'n; Naemi kommt zurück.)

Naemi.

Hier im Granatenbusch will ich mich setzen,
Doch schlafen nicht; sonst säh' ich sie nicht kehren.

Judah (einige Schritte nach hinten).

Wie Sicherheit hier mit bequemem Flügel
Dies Lager brütet. Kein Verhau! Kein Graben!
Ist Judah todt? Ist er ein Thor geworden,
Daß man ihn höhnen darf? Geduld, bis Dir
Die ausgefall'nen Schwingen wieder wachsen;
Dann zahl' die neue Schuld ihm mit der alten.
Nun nach Jerusalem.

Naemi (aufschreckend).

Es nahen Männer!
Die Stimme — ja er ist's!

(sprachlos zu seinen Füßen).

Judah.

Was will dies Weib?

Naemi.

Mein Herr!

Judah (überrascht, er hebt sie auf).

Röslein von Saron! Lilie
Im Garten Salomo!

Digitized by Google

Naemi (weinend).

Voll Staub und Blut —

Judah.

Nichts; nur mein Bett hat abgefärbt.

Naemi.

Du ſchliefſt
Auf Stein, mein armer Herr? und ohne Polſter?

Judah.

Wie Mancher ſchlief die Nacht gar ohne Kopf.

Naemi (lachend).

Daß ich Dich wieder habe, lieber Herr!

Judah (ſie an ſich drückend).

Blüh' auf, mein Röschen, blüh'; hier iſt Dein Boden.

Naemi.

So ſchlug die Nachtigall, wie Du zuerſt
Hierher mich pflanzteſt, und ſo wob der Mond
Um ſie und den Granatbuſch all ſein Gold.

Judah.

Und doch, mein Röschen, Deine Nachtigall
Um Einen Mund voll Brod, all Deinen Mondſchein
Um Einen Becher Wein und wär' er ſauer.

Naemi.

Du Armer hungerſt und ich habe nichts.

Judah.

Hör', Uſiel, ein Räthſel. Sprich, was iſt's?
Der Männer hunderttauſend ſprengen's nicht,
Doch füllt ein einzig flüſternd Weib es aus. —

Digitized by Google

Doch wie kommſt Du hierher? Was macht meine Mutter
Was meine Brüder?

Naemi.

Deine Brüder ſind —

Beim Syrier.

Judah.

Mehr, als ich fürchtete.
Und meine Mutter? wo, als bei den Kindern?
Wie? ja, ich traf's?

Naemi.

Sie hofft —

Judah.

Sie hofft —? Kein Weib
War weiſer, keine Mutter thörichter!
(zu Uſiel)
Ich eile nach Jeruſalem; hörſt Du
Uns aus den Thoren brechen, wirf Dein Häuflein
Vom Fels in ihre Sicherheit. Vom Syrier
Hofft Du die Kinder, Mutter? Selbſt ein Kind
In Deinem Wahn. Der Syrier wird ſie geben
Nicht Deinem Fleh'n, doch Deines Judah Schwert!
(will geh'n, bleibt.)
Und wenn — nein — bleib' — hinunter, Herz; ich kann
Nicht helfen, Mutter! Mit Jeruſalem
Iſt Iſrael verloren. Nein; ich darf
Das Spiel nicht wagen. Hier verblute, Menſch

Digitized by Google

In Judah; wohn' von hier in Dir allein,
Errettung Iſraels, des Judah Seele!
Ich laſſe Dich im Schutze Uſiels,
Mein Weib. Leb' wohl. Vielleicht ſeh'n wir uns wieder.

Naemi.

Nie, wenn Du mit Vielleicht Naemi tödteſt!
Herr, wer giebt Dir das Recht, allein zu ſterben?
Ich geh' mit Dir; mein Leben iſt in Deinem.

Judah.

Nicht ſterben, leben will ich! Geh'! Leb' wohl!

(Er geht einige Schritte nach hinten, Uſiel und Naemi nach der Seite; er bleibt ſteh'n und wendet ſich unwillkührlich noch einmal nach Naemi; er ſchämt ſich, den wahren Grund ſeines Umwendens merken zu laſſen und ruft):

Uſiel!

Uſiel (indem er und Naemi ſich wenden).

Ja, Herr; was willſt Du?

Judah.

Nichts; es kam
Mir ein Gedanke nur, doch nahm ich ihn
Zurück.

(Naemi ſprachlos in ſeinen Armen.)

Röslein von Saron — (er bezwingt ſich). Geh'! Leb' wohl!

(Er macht ſich los und geht raſch nach hinten, Uſiel und Naemi nach der Seite ab.)

Digitized by Google

Verwandlung.

Eine Straße in Jeruſalem mit Ausſicht nach dem Tempel; Mondſchein, Gewitterwolken am Himmel.

Hungernde und Kranke vor den Thüren, vorn ein Weib mit einem Kinde und ein Greis.

Simon von der einen, **Jonathan** von der andern Seite, ſeh'n ſich, wenden ſich traurig ab, dann fallen ſie ſich ſchluchzend in die Arme.

Simon.

O daß ich nie entrann den Händen Amris!

Jonathan.

O Simon!

Simon.

Jonathan!

Jonathan.

Alles verloren!
Durch Zions Gaſſen rief ich auf zur Wehr —
Keine Antwort, kaum ein Blick, der matt ſich hob,
Als wollt' er fragen: Wer ſtört mich im Sterben?
Und ſchwach zurückfiel, eh' er mich erreicht.

Simon.

Kein lebend Menſchenaug' ſah, was das meine
Den kurzen Weg durch Akras Straßen ſah.
Hier todt ein junges Weib, das Kind verſchmachtend

Digitized by Google

An ihrer Bruſt und über ſie hinweg
Lacht wild der Wahnſinn aus dem Aug' des Gatten.

Jonathan.

Ich ſah, wie Sterbende ſich niederlegten
Gleichgültig ſo, als wär's zum Schlaf, und Leichen
Zum Polſter nahmen für ihr Haupt, um Andern
Denſelben Dienſt zu leiſten.

Simon.

Hunger dient
Der Peſt und die dem Tod ſchrecklich wetteifernd
In ihres Dienſtes Haſt; und wo nicht Tod,
Da ſchaut Verzweiflung aus den ſtieren Augen.
Sie haben keinen Fluch mehr, keine Thränen;
Der Feind pocht an das Thor; ſie hören's nicht.
Kein Ruf weckt die lebend'gen Leichen mehr.

Das Weib
(zu Jonathan, ſein Gewand faſſend).

O einen Biſſen nur! Sieh', Herr, mein Kind
Verſchmachtet. Einen Biſſen nur und wär' er
So, daß Dein Hund ihn ekelnd liegen ließ!

Jonathan (reißt ſich los, ſchmerzlich).

Unglückliche, wer giebt mir, Euch zu geben?
Wollt' ich von meinem eignen Fleiſch Dir geben,
Nicht ſoviel ließ mir Hunger, Dich zu ſätt'gen.

Das Weib.

Um Deines Bruders Judah willen, Herr!
Meine Mutter, Herr, und meine ſieben Brüder,

Digitized by Google

Sie hofften bis zum letzten Augenblick:
Käm' Judah nur, dann wären wir gerettet.
Sie ſtarben Alle und kein Judah kam.

Jonathan.

Unglückliche, hier hilft kein Judah mehr!

Greis (ohne ſich zu bewegen).

Kommt Judah?

Weib.

Hörſt Du, Herr? er hörte uns
Den Judah nennen. Nein, mein armer Vater.

Simon.

Was iſt das? Hörſt Du? Fernes Schrei'n —

Jonathan.

Das iſt
Der Syrier, der unſre Schwäche nutzt.
Auf, Volk Jeruſalems! der Syrier ſtürmt!
Auf! zu den Mauern, Krieger!

Simon.

Ruf' die Steine:
Sie hören Dich, doch dieſe Leichen nicht.

Jonathan.

Schon naht der Lärm; er iſt ſchon in den Mauern.
Herr, was beginnen!

Simon.

Frag' die Weiſen hier;
Beredt iſt ihre ſtumme Antwort: ſterben.

Digitized by Google

Jonathan.

Doch das iſt weder Kriegsgeſchrei noch Weh'ruf!

Simon.

's iſt Jubel —

Jonathan.

Näher kommt's. Sie rufen —

Volk (erſt noch in der Scene).

Volk (ganz fern).

Judah!

Jonathan.

Deutlich hör' ich den Ruf: er iſt's.

Volk.

Er iſt's!

Die Herumliegenden (halb aufgerichtet).

Der Judah?

Weib (zum Greiſe).

Hörſt Du, Vater? Judah kommt!

Greis.

Der Judah — (er ſtirbt.)

Weib.

Herr, er ſtirbt! Weh' mir, er ſtirbt
Und hat den Judah nicht geſeh'n!

Volk (näher jubelnd).

Er iſt's!

(Die Herumliegenden ſitzen voll Spannung; manche raffen ſich auf.)

Simon.

Aufrafft ſich, was halbtodt ſchon lag; nur Einer
Iſt auf der Welt, der das vermag.

Digitized by Google

Volk (näher).

Der Judah!

Der Vater!

Weib.

Ja, er iſt's!

Die Uebrigen (ſich aufraffend).

Er iſt's!

Weib (zu ihrem Kinde, das ſie hoch hebt).

Schau', Joel,

Mein Knäblein, Judah, unſer Aller Vater!

Jonathan.

Sieh', wie ſie ſeine Knie umfaſſen. Kaum
Kann er den Fuß erheben. Lachend, ſchluchzend,
Wie Kinder zu dem lang vermißten Vater,
Durſten ſie auf zu ſeinem Heldenantlitz
Und trinken Muth aus ihm.

Simon.

Sieh', wie dies Weib
Mit ausgezehrtem Arm ihr Kind erhebt,
Daß es ihn ſeh'.

Jonathan.

Todtkranke Greiſe ſchleppen
Sich mit der letzten Kraft in ſeinen Weg,
Nur um des Helden Kleider zu berühren.
O Schauſpiel ſonder Gleichen! Wunderanblick!
So wie ein Adler ſeine Kinder trägt,
So trägt er Iſrael auf ſeinen Schwingen.

Digitized by Google

Wie hinter Scherzen er sein Mitleid birgt,
Der Mann, der seine Tugenden verhüllt,
Daß unf're Armuth nicht an sich verzweif'le!

Simon.

Willkommen, großes Herz von Israel!
Laß' uns entgegen, wenn es möglich ist,
Dies Volksmeer zu durchschwimmen. (beide ab).

Volk (hereindringend, durcheinander. Die Frauen ihre Schleier schwingend).

Hosiannah!

Hosiannah in der Höh'! Judah, der Vater!

Judah (tritt auf mit **Simon** und **Jonathan**. Das Volk kämpft darum, an seinem Weg knieend, seine Kleider zu berühren).

Judah.

Mein Volk —

Volk (wie vorhin).

Still, Judah spricht! Tod, wer ihn stört!

Judah
(er ist aufgeregt und bezwingt gewaltsam seine Rührung).

Ihr hungert, Kinder? Desto besser wird's
Euch schmecken, wenn der Syrier heimgejagt
An trock'nen Rinden kauen muß. Und bald
Jag' ich ihn heim. Nur noch zehn Tage haltet
Jerusalem, dann zieht ein Heer von Brüdern
Heran, Euch zu befrei'n.

Jonathan.

Zehn Tage, Herr
Und Bruder? —

Digitized by Google

Simon.

Kaum drei Tage reicht der Vorrath,
Das Leben ärmlich uns zu friſten, nur
Daß wir nicht ſterben.

Judah.

Steht es ſo? — Dann hat
Der Herr uns auf uns ſelbſt geſtellt, zu zeigen,
Was er vermag. — So bringt, was Ihr noch habt,
Zu Einer Mahlzeit in des Tempels Vorhof;
Daß Kraft den ſchwachen Gliedern wiederkehre;
Dann in des Wetters Schutz und wenn der Mond
Vom Himmel wich, mit leiſem Tritte ſchleichen
Wir in des Syriers Lager uns, die Prieſter
Mit den Poſaunen auf die Berge rings
Umher; und wenn die letzten unſ'rer Krieger
Im Lager, dann weckt ihr Poſaunenruf
Den unſern und ringsum den Ruf der Höh'n
Und die Verwirrung in dem Syrierlager,
Die, ſich bedrängt von allen Seiten meinend,
Dem Tod im Innern ſelbſt entgegen flieh'n.

(Es wetterleuchtet.)

Was zagen? Lebt der alte Gott nicht mehr?
Zieht er nicht ſelber ſeinem Volk zu Hülfe?
Dort in der Wetterwolk' ſteht er gelagert
Mit allem Himmelsheer. Seht Ihr das Glüh'n
Der Helm'? der Schwerter Glanz? der Speere Blitzen?
In ſeinen Händen hält er ſeine Donner;

Digitized by Google

Die Sterne ſtreiten mit aus ihrer Bahn
Wie da Deborah einſt und Barak ſiegten.
Nun laßt umarmt uns ſitzen bei dem Mahl,
Von dem Geſetz des Herren uns erzählend,
Wie oft dem Volke half ſein Helfergott.
Wer einen Feind hat unter ſeinen Brüdern,
Der ſuch' ihn auf, mit ihm ſich zu verſöhnen,
Umſchling' ihn mit dem Arm, der ihn umſchlingt
Und küß' den Friedenskuß auf ſeine Stirne,
Daß wir ein heilig Heer ſind vor dem Herrn.

(zu dem Weibe, indem er das Kind ihr von den Armen nimmt.)

Läßt Du Dein Kind? — und ſoll der Herr uns laſſen?
Sein Kind? Sein Knäblein Jeſchirun?

(er nimmt's auf den Arm und ſchwingt's in die Höhe.)

So wird
Er's heben mit den Armen ſeiner Macht;
So wird es lächeln, wie dies Kindlein lächelt.

(giebt das Kind wieder.)

Auf, Brüder, nun zum Mahl und dann zum Sieg!

(er geht ab, Simon und Jonathan umſchlingend.)

Volk

(indem es ihm begeiſtert umarmt folgt, durcheinander).

Ein heilig Heer des Herrn zum Mahl! zum Sieg!

(Alle nach hinten. Vorhang fällt.)

Ende des vierten Akts.

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Im Zelte Antiochus; ein Thronſeſſel mit Baldachin; das Zelt aus prächtigen Stoffen durch von der Decke herabhängende Ampeln erleuchtet. Wenn die Hinterwand ſich öffnet, Ausſicht über das übrige Lager auf das hoch liegende Jeruſalem, erſt vom Monde beſchienen, der dann von Gewitterwolken verdeckt wird und ſpäter untergeht.

Antiochus, Eleazar, Nikanor (eben eintretend). Ein Hauptmann als Ordonnanz am Eingange.

Nikanor
(beugt die Knie vor dem ſitzenden Antiochus).

Herr, Alles iſt gethan, was Du gebotſt.
Des Marterofens Flamme leuchtet weit,
Ein glüh'nder Warnungsfinger, um den Unſinn
Zu ſchrecken aus des Wahnes altem Trotz.

Antiochus.

Und noch kein Bote von Jeruſalem?
Ein Schritt naht eilend. Iſt's der Bote endlich?
Jeruſalem ergiebt ſich?

Digitized by Google

Nikanor (der durch den Eingang geseh'n).

Hoher Herr,

's ist Gorgias.

Antiochus.

Den erst ich heimgesandt?

Was wendet den Vermessenen zurück?

Gorgias (eilend herein).

Gorgias (beugt das Knie).

Herr, zürn' der Botschaft, doch dem Boten nicht.

Antiochus.

Was ist?

Gorgias.

Du glaubtest auf dem Wege mich.

Schon war ich's, als auf schaumbedecktem Rosse

Mir Lysias entgegen kam.

Antiochus.

Den ich

Auf meinem Stuhl hieß sitzen, bis ich kehrte?

Was treibt ihn treulos weg von seiner Pflicht?

Gorgias.

Er war ihr treu; d'rum mußt' er sie verlassen.

Antiochus.

Ha, Aufruhr?

Gorgias.

Eil' und Sorge warf ihn nieder.

Sein Wort an Dich heißt: Unzufriedenheit

Mit diesem Judenkrieg, durch's Siegerbeispiel

Digitized by Google

Der Juden kühn gemacht, trägt frech den Aufruhr
Durch Deine Lande. Kehr', Herr, um zu steuern.

Antiochus.

Was mehr?

Gorgias.

In Deinen Heeren Meuterei,
D'rum rech'ne nur auf das, so mit Dir ist.
Auf dies auch rechne, Herr, nicht zu gewiß.
Führ' sie zurück, dann bürg' ich ihre Treue,
Doch gegen Juden —

Eleazar.

Die sie erst besiegt?

Gorgias.

Ich habe manches Sieges stählenden
Einfluß geseh'n auf Siegerheere wirken
Und weiß, daß Sieg den Sieg gebiert. Allein
Der bei Ammaus über Waffenlose,
Die selbst dem Schwert die unbewehrte Brust
Entgegenboten, Herr, das war kein Sieg,
Wie er Besiegte schwächt und Sieger stärkt.
Die Krieger überfiel ein Grau'n im Schlachten,
Sie fühlten sich nicht Krieger mehr, nur Mörder.
Die Wuth des Feindes weckt die eigne Wuth
Und scheucht den Sinn der Menschlichkeit von dannen;
Doch kalt zu morden, das ist grauenhaft.
So kam's, daß die Empfindungslosigkeit,
Mit der die Sterbenden den Tod begrüßten,

Digitized by Google

Indem ſie lächelten und lächelnd ſtarben,
Das Lächeln von der Sieger Wange pflückte
Und bleiche Reu' d'rauf ſä'te und Beſorgniß,
Wie ſonſt man im Geſicht Beſiegter lieſt.
„Mit ſolchem Feind zu kämpfen, den ſolch' furchtbar
Gewalt'ger Gott erfüllt, daß er, was menſchlich
Im Menſchen iſt, den Sinn für Schmerz verzehrt?
Sie lachen unſrer Streiche und wir werden
Die ihren doppelt fühlen, wenn ihr Gott,
Der ſie beſeelt, es will!" Das und noch Schlimm'res
Sagt ihre Bläſſe und ihr trüber Blick.

Eleazar.

Wenn das erfahr'ne Auge dasmal nicht
Im fremden las, was in ihm ſelbſt nur ſtand.

Antiochus.

Vollende, denn die Wolk' auf Deiner Stirn'
Birgt mehr noch.

Gorgias.

Philipp, dem Dein Vater ſterbend
Auftrug, daß er zum König Dich ernenne,
Braucht dieſen Vorwand treulos, der Regierung
Des Reichs ſich anzumaßen. Kehrſt Du nicht,
So geht er weiter. Thu' es, Herr!

Eleazar.

Eh' daß
Der Juden Unterwerfung Du vollendet?

Digitized by Google

Gorgias.

Noch mehr; der Sohn von Deines Vaters Bruder,
Demetrius, erhebt den alten Anſpruch
Auf Deinen Thron. Gelandet iſt er ſchon
An Deinem Strand und naht der Hauptſtadt eilend
Und Alles fällt ihm zu, wohin er kommt,
Denn er verſpricht den Frieden mit dem Judah,
Der großen Scheuche von ganz Syrien.
Kehr' eilend —

Eleazar.

Den Triumph des Feind's im Rücken,
Der den Rebellen laut zurufen wird:
Harr't aus wie wir, wie wir dann müßt Ihr ſiegen?

Nikanor.

Herr, zieht Dein Zögern dieſen Aufruhr groß,
Rankt ſich an ſeinem Siegerſtab die Hoffnung
Der Juden neu empor und zwiſchen Feinden
Wirſt Du erdrückt.

Eleazar.

Schickſt Du den Ruf vom Siege
Voran, beſiegſt den Arm Du durch das Ohr.
Ein Tag beendet Alles!

Antiochus (der Gorgias mit dem abgegangenen und wieder eingetretenen Hauptmann reden ſieht).

Iſt's der Bote?

Gorgias.

Die Wache bringt ein Weib. Für Judahs Mutter
Giebt ſie ſich aus, die Dich zu ſprechen fleht.

Digitized by Google

Eleazar (für ſich, erſchreckend).

Meine Mutter? jetzt? Weh' mir! Was bringt ſie her?

Antiochus.

Des Judah Mutter? Geh' und heiß' ſie kommen.

(Der Hauptmann ab.)

Und muß ich's tödten, um's zu unterwerfen,
Will ich auf dieſes Volkes Leichnam ſteh'n.

Lea (wird vom Hauptmann hereingeführt, ſie kniet am Eingang des Zeltes nieder; Nikanor führt ſie auf den König zu; ſie wirft ſich ſchweigend vor dem König nieder; während deß)

Eleazar.

Sie iſt's! O welch' ein Anblick, Tiger zähmend!
O Mutter! Mutter! kaum noch halt' ich mich,
Dein heilig Knie in Staub gebeugt zu ſeh'n.
Sturm Gottes, wie Du dieſes Prachtgefäß
Zerſchlugſt, von Menſchenhoheit überfüllt,
Du konnteſt ſeinen Inhalt nicht verſchütten;
Noch predigt jede Scherbe Majeſtät. —
Klag' ich das Schickſal an um meine That?
Still', Eleazar! dort liegt Grau'n und Schwindel.
Was ich gethan, hätt' ich umſonſt gethan.
Verbirg' Dein Mitleid, ſchling's zurück in Dich;
Ihr hälf' es nicht und Dich würd' es verderben.

Antiochus

(nachdem Lea eine Weile vor ihm gelegen).

Wer biſt Du?

Lea.

Herr, ein Weib, verarmt an Allem

Digitized by Google

Und ſelbſt an Thränen; eine Mutter, Herr,
Die Deine Majeſtät zu flehen kommt:
Herr, biſt Du Gottes Bild an Macht und Größe,
Sei's auch an Gnade; gieb mir meine Kinder.

Antiochus.

Sind ſie in meiner Hand?

Gorgias
(der mit dem Hauptmann geſprochen).

Drei Brüder, Herr,
Des Judah, von dem Hauſe Simei
Als Zeichen ſeiner Treue Dir gebracht.
Sie harren Deines Spruchs.

Eleazar (für ſich).

Auch meine Brüder?
Aus allen Adern ſtrömt mein Leben fort.

Lea.

Um Deinen Eleazar! gieb ſie mir.
(ſieht um und bleibt auf Eleazar haften, der ſich abwendet.)

Eleazar (für ſich).

Nacht, ſei mitleidig! birg' mich ihren Augen!

Lea.

O meiner Seele Kind, noch ungeboren
Begnadigt ſchon mit göttlicher Verheißung,
Mußt Du nun ſo der Mutter Auge flieh'n?
Und weh' mir! durch der Mutter eigne Schuld?
Herr, ſieh' ihn an; wie angenagt vom Wurm
Die ſüße Blüthe welkt; gieb mir auch ihn;

Digitized by Google

Wenn Du ihn liebſt und, Herr, ich weiß, Du liebſt ihn,
Willſt Du nicht ſeinen Tod und giebſt ihn mir.
Neig' Deinen Scepter, Herr, und ſieh', wie ſchön
Sich Majeſtät in Dankesthränen ſpiegelt.

Eleazar (für ſich).

Halt', Eleazar, Dich! Du darfſt nicht reden!

Antiochus.

Du flehſt um Deiner Kinder Leben?

Lea.

Um

Ihr nacktes Leben.

Antiochus.

Tod und Leben liegt
In ihrer eignen Wahl.

Lea (erſchreckend).

Wie meinſt Du das?

Antiochus.

Bekehrung heißt ihr Leben, Weig'rung Tod.

Lea.

Das wollteſt Du? Herr! Herr! was ſprichſt Du da?

Antiochus.

So will es das Geſetz Antiochus.

Lea.

Nein, Herr! ſprich: das Geſetz, das ich gemacht,
Kann ich vernichten.

Antiochus.

Bald, das ſchwör' ich Dir,

Digitized by Google

Soll es Euch heil'ger sein als das von Moses.
(zu Nikanor)
Führ' sie zum Marterofen; thu' mit ihnen,
Wie das Gesetz gebeut.

Nikanor.

So thu' ich, Herr. (will gehn.)

Lea (hält ihn).

Nein, bleibe noch!
(wirft sich wieder nieder vor Antiochus.)
Herr, höre mich; laß mich
Nur erst der Schreckensworte Sinn versteh'n.
Ihr ungeahnter Klang hat mich erschreckt.
Sieh', meine Sinne schwindeln von dem Schlag.
Abfallen oder sterben? — (zu Nikanor) Bleib' noch! —
Sterben?
Du kalter Laut, Du lügst Gleichgültigkeit.
Wer hört die Angst der Kreatur Dir an,
Alles zu lassen, was das Auge sieht,
Das Auge selbst? Und selber was wir hassen
Wird lieb uns, wenn's es lassen gilt. Wie klein
Der Sprung und doch liegt eine Welt von Sträuben,
Anklammern angstvoll zwischen seinen Ufern.
(Sie hält Nikanor wieder auf, der gehn will.)
O Alles! Alles! Nur nicht Tod! nicht Tod!
Und doch — Herr, bleib' noch. Kann ich sie erst seh'n?
Wie sind sie? Lassen sie von ihrem Gott?

Digitized by Google

Nikanor.

Sie sind voll Trotz.

Antiochus.

Voll Trotz? Ich will ihn brechen.

(Er winkt, Nikanor will gehn, Lea hält ihn wieder.)

Lea.

Sie sind voll Trotz? O freilich! Strenge wirkt
Nur Trotz. Mit Droh'n verlangten's fremde Männer,
Da bäumt sich in dem Kinde schon der Mann;
Doch wenn die Mutter fleht, da wird der Mann
Zum Kind und läßt sich lenken. Herr, vergönne
Die Frage mir: Darf ich die Kinder sprechen?

Antiochus.

Wenn Du zu ihrem Heile reden willst —

Lea.

Wie sonst? Wie anders soll die Mutter reden?
Darf ich allein sie sprechen?

Antiochus.

Laß Dir gnügen —

Lea.

Wie Du willst, Herr; ich meinte nur, sprech' ich
Vor Deinem Angesicht, sie würden glauben,
Ich rede Deine Rede. Sei's darum.

(Antiochus winkt; der Hauptmann bringt **Johannes, Joarim** und **Benjamin.**)

Eleazar (für sich).

Antiocha, schütz' Du mich, süßes Bild!

Benjamin
(Lea erblickend und auf sie zulaufend).
Die Mutter! Joarim, da ist die Mutter!

Joarim.
O Mutter! Mutter!

Johannes (umfaßt ihre Knie).
Herrin!

Lea (Alle umarmend).
Kinder! Kinder!

Antiochus.
Zur Sache.

Lea.
Ja, mein Herr; so thu' ich schon.
Dorthin seh't. Jener Mann dort ist der König;
Er will Euch leben lassen, wenn Ihr Euch
Von Euerm Gott zu seinen Göttern wendet —

Benjamin.
Wir haben ihm ja nichts zu Leid' gethan;
Weshalb sollt' er uns tödten?

Lea.
Doch; er wird's.

Joarim.
So laß' ihn, Mutter. Er ist nur ein Mensch
Wie Du und ich und meine Brüder sind.
Wir wollen Gott gehorchen, nicht den Menschen.

Lea.
Mein Heldenkind! — Vergieb mir, Herr; es ist

Digitized by Google

Ja so natürlich, daß die Mutter freut,
Wenn ihr die Kinder nachgeartet sind.
Von ihrer Mutter haben sie den Trotz.
Kommt her, Du böser Joarim, und Du,
Mein Benjamin und mein Johannes; legt
Die Hände mir auf's Haupt, schwört mir, zu thun,
Was ich Euch sagen werde.

Joarim.

Doch nichts wider

Den Herrn!

Lea.

Ich schwör' Euch zu für Euern Schwur,
Zu Euer'm Heil nur fordr' ich diesen Schwur.

Benjamin, Joarim, Johannes
(die Hände auf Lea's Haupt).

Wir schwören, Mutter!

Johannes.

Und nun sprich!

Eleazar
(bewältigt sich, daß er ihnen nicht laut zuruft:)

Schwört nicht!

Antiochus.

Zeigt ihr den Marterofen, eh' sie spricht.

(Die hintere Zeltwand fällt; Aussicht auf das Lager, über dem hinten Jerusalem mit dem Tempel, vom Monde erleuchtet; der Himmel übrigens bewölkt; von der Seite fällt ein Feuerschein auf die Bühne; Wetterleuchten.)

Lea
(vor dem Feuerschein entsetzt zurückwankend).

Gott Israels! (knieend) Herr, sei ein Mensch! Du hattest

Eine Mutter und Du weinteſt, wie ſie ſtarb,
Gewiß! Du weinteſt. Herr, Du ſelbſt haſt Kinder
Und liebſt ſie, Herr; gewiß! Du liebſt ſie, Herr!
Gehorch' ich Dir, gehorch' ich nicht, ich muß,
Ich ſelbſt, die Mutter ihre Kinder tödten.
O, denke Deiner Mutter, Deiner Kinder
Und ſprich: es iſt genug; lebt Euer'm Gott!

Antiochus.

Nun komm' zum Ende.

Lea.

Ja, zum Ende komm' ich,
Zu meinem Ende. — Nur ſo lange, Herr,
Laß' mir den Athem, bis ich ſie gerettet
Nicht vor des Königs, nur vor Deinem Zorn.
Mein Fluch auf den, der brechen wird den Schwur!
Nun hört, was Ihr geſchworen: Bleibt getreu
Dem Gott der Väter; er allein iſt Gott.
Und Du nun, Herr, nicht mehr um Gnade fleh' ich;
Sei nur gerecht. Sie können nun nicht anders;
Nur mich laß' ſterben; ich allein bin ſchuldig.

Antiochus.

Nur Du ſollſt leben! Meinen Schwur an Deinen!
So fremd ſei mir Barmherzigkeit, als Dir
Die Mutterliebe iſt. — Führt ſie zur Marter,
Den Aelteſten zuerſt, zuletzt den Jüngſten.

(Von hier an ferner, allmälig näher kommender Donner.)

Digitized by Google

Lea.

Du bist ein Henker, kennst das Mutterherz;
Ein feiger Henker, der sich schmähen läßt!
Wärst Du ein Mann, ich lebte schon nicht mehr
Um Dich zu schmäh'n.

(Antiochus winkt Nikanor; dieser will die Kinder abführen.)

Lea
(hält Nikanor auf, ununterbrochen sprechend).

Was ras' ich, Herr? Hör' nicht,
Was Wahnsinn aus mir redet. Bei dem Gott
Des Himmels und der Erde! sei ein Mensch!
Nur diesmal sei ein Mensch!

Antiochus.

Was flehst Du mich?
Ihr Tod und Leben steht in Deiner Hand.
Du hört'st, ich schwur. (wendet sich, zu gehen).

Lea (kleine Pause des Kampfes).

So schwurst Du Dein Gericht! —
Denn diese wird der Herr, ihr Gott, erwecken,
Wenn Du ein Schatten bist im Todtenreich.
Thor, der Du meinst, die Kinder zu verderben,
Und bist das Werkzeug nur, sie zu erhöh'n,
Denn über ihrer Marter wird der Herr
Von seinem Volke wenden seinen Zorn.
So lang' ein Odem weht, wird er sie preisen,
Doch Du wirst ewiglich verworfen sein!

Digitized by Google

Eleazar (für ſich).

Sie reißt mich fort ſo wie auf Adlerſchwingen.

(da Antiochus wieder winkt, ſtürzt er vor ihm auf die Knie; Nikanor bleibt noch erwartend.)

Herr, laß' ſie leben! Herr, laß' ſie! um mich,
Herr, laß' ſie leben, ihrem Gotte leben.
Herr, ſieh': ich bin ihr Bruder; ſieh', ihr Volk
Iſt mein Volk, ſieh', ihr Gott mein Gott; ich muß
Ihr Schickſal theilen, welches auch es ſei.

Antiochus.

Wirfſt Du zu früh die Larve hin, Verräther?

Eleazar (aufſchreiend).

Verräther? ich, der Alles Dir geopfert,
Volk, Vater, Mutter, Brüder, Gott und mich?

Antiochus.

Dem ſollt' ich trauen, der ſein Volk verräth?

Eleazar (auflachend).

Das Herz geriſſen aus der Bruſt und Dir
Geopfert und nun weggeworfen wie
Ein todtes Werkzeug, das man nicht mehr braucht!
Du biſt gerecht, furchtbarer Gott, Du ſtrafſt
Verräther durch Verräther. Zitt're d'rum,
Tyrann, auch Dein Verrath wird ſich beſtrafen.
Vor Deinem Diener zitt're, der Dir treu iſt,
Und zwing' durch Mißtrau'n ſelbſt ihn zum Verrath!

Antiochus.

Aus meinen Augen!

Digitized by Google

Eleazar.

Strafst Du so, Tyrann?
Aus Deinem Aug'? das heißt aus Nacht und Tod
In's Leben, in das Licht und in die Freiheit!
(wirft sich den Seinen in die Arme.)
Ich hab' Euch wieder!

Lea.

Zweimal mir Gebor'ner,
Doppelt mein Kind!

Eleazar.

Ich hab' Euch wieder, Mutter,
Euch Brüder! Aus des dunkeln Thales Irrweg
Gerettet steh' ich an des Vaters Thür'.
Sieh', wie sich Dir des Herrn Gesicht erfüllt;
Wir Alle tragen Kronen jetzt, sind Fürsten
Des Duldens, Du der Schmerzen Königin. —
Daß der Tyrann nicht meine, seine Ohnmacht
Füll' uns mit Bangen! — Judah grüß' mir noch.
Sag' ihm: ein Königreich warf Eleazar
Von sich — und sag' ihm, daß ich ihn geliebt
Wie — Nun leb' wohl! Sieh' her, Tyrann, der Du
Dich Sieger meinst, sieh' her: wir sind die Sieger.
Wir höhnen Deiner Qual und Deiner Götter,
Denn mit uns ist der ewig einz'ge Gott.
(Er umschlingt Johannes und Joarim und eilt mit ihnen ab, indem er anstimmt und die Beiden einstimmen:)

Digitized by Google

Wen Er behütet, der kann lachen,
Denn wer iſt herrlich ſo wie Er?
Der Herr iſt mächtig in den Schwachen,
Schickt ſeinen Sieg vor ihnen her.
Hallelujah!

(Nikanor und Gorgias folgen. Die folgenden Reden begleitet der Pſalm, bald ſchwächer bald ſtärker melodramatiſch; Donner immer ſtärker und in kürzeren Zwiſchenräumen. Der Sturm reißt am Zelte und verlöſcht eine Ampel nach der andern; das Mondlicht immer düſterer unter den Gewitterwolken.)

Lea (unwillkührlich nach).

So laßt die Mutter Ihr? ohn' Eine Thräne,
Ohn' Einen Kuß, eh' noch das Mutterherz —
Weh' mir! Was thu' ich? Falſche Thränen, fort!
Wollt Ihr dem Henker feile Helfer ſein?
Wenn jetzt Du weinſt, haſt Du ſie nie geliebt.
Zu ſtählen gilt es jetzt, nicht zu erweichen! —
Geht hin, zu kämpfen, wie ein Löwe kämpft,
Geht hin, zu ſterben ſo, wie Lämmer ſterben.
Hörſt Du, mein Kind? (nach dem Himmel zeigend).

Benjamin.

Jehovah's Stimme donnert;
In Wolken donnert hoch der große Gott.

Lea.

Er iſt Euch nah'; der Herr ſieht, wie Ihr leidet,
In ſeines Athems Sturm iſt er Euch nah'.
In ſeinem Donner redet er zu Euch,
Daß über Euerm Haupt er wenden will

Digitized by Google

Den Zorn von ſeinem Volk. Er will Euch rächen
Und Euch erwecken wieder von dem Tod.
Vergebens birgſt Du unter Deinem Lächeln
Der Seele Angſt, die Deine Bläſſe plaudert;
Wo willſt Du hinflieh'n? wo, Tyrann, wenn er
Herniederfährt im Sturm, um Dich zu richten?

(der Sturm verlöſcht zwei Ampeln.)

So wie er Deine Lampen jetzt verlöſcht,
So wird er Dich verlöſchen! — Benjamin,
Hörſt Du Schaddai's Ruf?

Benjamin.

Haſt keinen Henker,
Tyrann, Du mehr für Benjamin?

Antiochus.

Welch' Weib!
Und welch' ein Kind! — Im Schein der letzten Ampel
Steht er ſo wie mein Perſeus vor mir da.
Soll's heißen: ſeine Heere ſchlug Ein Mann,
Ihn ſelbſt ein ſterbend Weib mit ihrem Knaben?
Schenk' ſeinen Schwur ihm, Weib; gehorch' und rett' ihn.

(eine einzige Lampe flackert noch; der Mond iſt unter.)

Lea.

Rette Dich ſelbſt.

Antiochus.

Und er ſoll groß —

Digitized by Google

Lea.

Er ist
Größer als Du.

Antiochus.

Gieb ihn dem Leben.

Lea.

Leben
Wird er, wenn Dich des Todes Nacht umfängt.

Antiochus.

Auf Deiner Seele laſt' er denn. Sprich ſelber
Sein Urtheil ihm.

Lea.

Er ſterbe. Nehmt ihn hin.

(ſie hält ihn, bei ihm knieend, unwillkührlich feſt.)

Geh'! — Seid barmherzig! nehmt ihn mir!

(matt, indem ſie ihn mit Gewalt fortſtößt.)

Geh'! Geh'!

Benjamin (geht, die Hände erhoben, in den Geſang einſtimmend ab).

Lea (kniet; ſie ſtemmt mit Anſtrengung ſich auf eine Hand, um nicht zu ſinken; ohne zu hören, was geſprochen wird, ſieht ſie Benjamin ſtarr und athemlos nach).

Gorgias (kommt eilend zurück).

Antiochus.

Gehorchen ſie?

Gorgias.

Für ſolche Menſchen, Herr,
Giebt's keine Marter. Sieh' und hör' ſie ſelbſt.
Ein ſolch' Verachten aller Qual ſah ich
An keinem Weſen noch.

Digitized by Google

Nikanor (eilend herein).

Nikanor.

Herr, laß es enden!
Die Krieger steh'n entsetzt. Von Brust zu Brust,
Von Zelt zu Zelt schleicht die Entmuthigung.
Die Meuterei hebt schon ihr Schlangenhaupt.
Die Schaar, die die Gefang'nen soll bewachen,
Befreit sie selber. Aus der Brüder Qual
Weissagen sie das Ende Syriens.
Die Simeiten, die sie Dir gebracht,
Zerrissen sie im Zorn; ich konnt's nicht hindern.
„Fort," hört' ich Einen rufen, „eh' das Weib,
Das riesige, den Himmel niederbetet,
Uns zu erdrücken!" And're schwuren d'rauf,
Judahs Posaunen klängen durch die Donner.
Herr, laß das Schauspiel enden.

Antiochus (nach kleiner Pause).

Macht ein Ende.

(der Hauptmann ab)

Zum Aufbruch blas't. Zurück nach Syrien.

(Noch ein aufjubelndes Hallelujah, dann schweigt der Psalm plötzlich.)

Lea (zusammenbrechend).

Gelobt sei Gott, der Herr! es ist vollbracht.
Nun — end' — Dein Werk an mir — sonst — trügt,
Dir untreu,
Dein — Scherge Tod — Dich um — die Marterlust.

(Die letzte Ampel verlöscht. Von allen Seiten Posaunen in den Donner.)

Digitized by Google

Antiochus.

Posaunen? Sind's die unsern?

(erstes Frühroth; das Gewitter verzieht sich.)

Judahs Gefolge (erst noch in der Scene.)

Judahs Gefolge.

Schwert des Herrn

Und Judah!

Geschrei im Lager.

Ein Ueberfall! Ein Ueberfall!

(Von der einen Seite kommt **Judah** mit **Gefolge**, von der andern **Syrier**, alle mit bloßen Schwertern.)

Judah.

Birg', Syrierkönig, Dich im Kern der Erde,
Der Judah gräbt sich nach! — Du bist's; sonst lügt
Dein stolzes Angesicht. Steh' meinem Schwert!

Nikanor.

Den König schützt!

(Die Syrier schaaren sich um Antiochus; sie steh'n bis in die Coulissen hinein, so daß man an ihrer Menge gegen Judahs Häuflein glauben kann.)

Antiochus.

Halt' ein! Bist Judah Du,
Scheuch' an die Seit' zurück der Deinen Schwerter
Und hör' mich reden. Nicht aus Furcht — sieh' her,
Unübersehbar folgen meine Treuen.
Ihr seid vom Hunger abgezehrt, die Meinen
Sind stark; was irgend Sieg verspricht, das steht
Auf meiner Seite.

Digitized by Google

Judah.

Wer den Sieg verspricht,
Ist unser Gott, der Herr, der uns beseelt.
Bist Deines Schwert's Du so gewiß, was ziehst Du
Die Zunge? Zieh' Dein Schwert!

Antiochus.

Wollt' ich's bekränzt
Vom Siege seh'n, so zög' ich's; doch den Frieden
Zu reichen gnügt die unbewehrte Hand.
Ich will Euch nicht vertilgen. Lebt fortan
Und sterbet Euerm Gott; bei meinen Göttern
Und Euerm Gott schwör' ich's.

Judah.

Gieb mir die Mutter,
Die Brüder, die Gefang'nen meines Volkes
Und zieh' in Frieden.

Antiochus.

Deine Brüder kann
Kein Gott Dir wiedergeben.

Judah (wüthend, will auf ihn ein).

Kindermörder!

(Die Seinen folgen, die Syrier setzen sich zur Wehr, da erhebt sich Lea zwischen Beiden mit dem Aufwand der letzten Kraft.)

Lea.

Zurück, Sohn Mattathias! laß ihn zieh'n.
Im Namen deß, der war und ist und sein wird!
Er spricht durch mich: Zieh', Syrier, hin in Frieden.

(die Syrier zieh'n ab; Lea hält Judah zurück.)

Digitized by Google

Und Du — ſetz' nicht der Brüder Sieg auf's Spiel,
Den ſterbend ſie erſiegten. — Hier hat Gott
Geweilt; — bet' an.

(ſie ſinkt, Judah hält ſie.)

Judah.

Wie wird Dir?

Lea (immer ſchwächer).

Meine Leiche
Und Deiner Brüder bring' zu Mattathias
In unſer Erbbegräbniß nach Modin.
Dann nach Jeruſalem und reinige
Sein Haus vom Heidengreu'l und weih's ihm neu.
Noch nach Jahrtauſenden wird unſer Volk
Das Feſt von Judahs Tempelweihe feiern. —
Wie Moſen das gelobte Land, ſo zeigſt
Du meinem letzten Blick die Herrlichkeit,
Die neue Deines Volks und ſo — wie Moſeh —
Sterb' ich — Dich — preiſend —

(ſie ſtirbt; Judah läßt ſie nieder und knie't bei ihr.)

Jonathan, Simon, jüdiſche Krieger, Prieſter und Volk.

(Sonnenaufgang; der Himmel iſt rein; ein ferner Donner verhallt leiſe bis zum Ende des Stückes.)

Krieger, Prieſter, Volk.

Fort iſt der Tyrann!
Judah ſei König! Judah ſei's, der Retter!

Judah (halb für ſich).

Er braucht den Starken nicht; Er haucht die Schwäche
Mit ſeinem Odem an und ſie wird Sieger;

Digitized by Google

Es überhebe Keiner sich vor Gott. —
Nehmt auf den todten Leib.

(es geschieht; er steht auf.)

Sein Priester will
Ich sein, doch König ist allein der Herr.

(er erhebt den Speer; indem man sich zum Abzug ordnet, einige Posaunenaccorde; der Vorhang fällt schnell.)

Ende des Stückes.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.